

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Volksblatt. 1930-1933

46 (1932)

57 (8.3.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-504389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-504389)

Volkshlatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 70. Telefon Nr. 58 und 109. Geschäftsstelle Oldenburg, Adolfsstraße 4. Telefon Nr. 2508. Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5. Telefon 2259. Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2. Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 210 RM einjährig. Beleggeld Ausgabe A 2.- RM monatlich Vorzeigen. Die einwöchige mms-Zeile 12 Pf. Ausgabe A 10 Pf. für auswärtig 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf. Restamen Einwöchige mms-Zeile total 40 Pf. auswärtig 65 Pf.

Draht und Seilerei Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volkshlatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Aufnahme bis 11 Uhr vormittags

Nummer 57

Donstag, den 8. März 1932

46. Jahrgang

Warum Hindenburg?

Von Hermann Tempel.

Muß man Hindenburg wählen? Kann man nicht zu Hause bleiben? Warum überhaupt zur Wahlurne gehen, wenn wir Republikaner und Sozialisten doch nicht einen eigenen Kandidaten für das hohe Amt des Präsidenten der Republik anstellen?

Warum nicht Otto Braun?

Schon vor sieben Jahren haben wir ihn in Vorholog gebracht als unseren besten Mann, und inzwischen ist er doch nicht schlechter geworden. Warum also nicht auch diesmal? Weil er auch diesmal nicht gewählt werden würde. Weil er nicht jene fünfzehn oder achtzehn Millionen Stimmen erhalten kann, die wahrscheinlich notwendig sein werden, um ans Ziel zu gelangen.

Ja, wenn auch die Kommunisten ihm ihre Stimme geben würden! Ihm, der als früherer Bundesrat aus der Arbeiterschaft stammt. Dem Mann, der nach der Revolution sich stolz der Minister für die Landarbeiter nannte. Dem Staatsmann, der seit zehn Jahren in Preußen mit fester Faust regiert, während im Reich mehr als ein Dutzend Regierungen abgewechselt. Können die Millionen Stimmen der SPD, zu den Millionen Stimmen der Sozialdemokratie hinzu, so hätte Braun im zweiten Wahlgang durchaus die Möglichkeit, gegen Hitler zu gewinnen, da ihm auch eine nicht geringe Zahl von linksbürgerlichen Männern Vertrauen entgegen bringt.

Aber ohne die Stimmen der SPD, ist seine Kandidatur aussichtslos. Die Kommunisten denken jedoch gar nicht daran, den Arbeiterführer Otto Braun zu wählen. Tragt sie einmal! Stellt jeden einzelnen von ihnen vor die Entscheidung: Bist du gewillt, deinen Mann zu wählen? Sie werden euch ins Gesicht lachen. Sie werden von Arbeiterversatz jafeln. Die SPD, macht nicht mit. Weil das so ist, kann Braun nicht Reichspräsident werden. Seine Anstellung wäre also aussichtslos. Eine reine Demonstration ohne jede praktische Bedeutung. Solange die Arbeiterklasse gespalten ist, kann sie nicht regieren. Solange die SPD, in uns den Hauptfeind sieht, kann die Arbeiterschaft keinen Präsidenten stellen. Das ist die bittere Wahrheit, die wir aussprechen müssen.

Soll man dann nicht Thälmann seine Stimme geben?

Thälmann, dem Kandidaten der SPD? Sicherlich denkt heute mancher Arbeiter so, dem es unmöglich erscheint, sich für Hindenburg zu entscheiden.

Thälmanns Wahl ist noch viel aussichtsloser als die Otto Brauns. Er würde nicht eine einzige bürgerliche Stimme erhalten. Millionen Sozialdemokraten aber würden ebenfalls nicht mitmachen, auch wenn die Leistung der Partei eine Parole für Thälmann ausgeben sollte. Sie denkt natürlich nicht daran. Warum nicht? Weil Thälmann politisch und geistig ein großes Kind ist, der im Reichstag höchstens das einmal abließ, was ihm die Redakteure der „Roten Fahne“ aufgeschrieben haben. Und sogar dies Ablesen ist noch kümperhaft. Vor allem aber:

Der Sieg eines Kommunisten wäre eben das Signal zum Bürgerkrieg wie der Sieg eines Sozialisten. Bürgerkrieg aber ist Untergang. Ist das Ende der Wirtschaft. Nein, Thälmann darf nicht gewinnen. Er kann nicht gewinnen. Jede Stimme für ihn ist also verloren. In den Dreck geworfen. Deshalb keine Fettel für Thälmann. Das heißt ja praktisch nur, Hitler in den Sattel heben!

Wir müssen Hitler schlagen. Das ist die einzige Parole dieses Kampfes. Warum darf Hitler nicht Präsident werden?

Hitler als Präsident, das heißt den Todfeind der Arbeiterschaft und den Todfeind des Friedens auf sieben lange Jahre zum Herrin in Deutschland machen. Als Kommandeur der Reichswehr, als Diktator mit dem Notverordnungsparagrafen 48 der Verfassung würde er die Republik tödlich bedrohen können.

Seine Wahl wäre der Beginn des Kampfes aller gegen alle. „Köpfe werden rollen, entweder die unsren oder die andern. — Also sorgen wir dafür, daß die andern rollen.“ Das ist sein offenes Bekenntnis zum Bürgerkrieg. Mancher einfältige und mancher brutale Mensch sieht einen solchen Zustand herbei, weil es „anders werden muß in Deutschland“. Jawohl, nach einem Bürgerkrieg würde es anders werden!

Verstärkte Städte, geplünderte Läden, ausgebrannte Bauernhöfe, tote Fabrikten, Millionen erschlagen und verhungert: das wäre das furchtbare Ergebnis!

Ob rechts oder links gestiftet hätte, wäre egal. Nur wer das alles nicht fürchtet, der stimme für Hitler. Wer aber dies Unheil verurteilt will, darf Hitler den Weg zur Macht nicht freigegeben.

Hitler und seine Hintermänner wollen noch mehr. Sie wollen den Raubkrieg gegen Frankreich. Seine Hintermänner: das sind nicht zuletzt die Kanonenkönige und Munitionslieferanten der ganzen Welt. Die wollen wieder aus Blut Gold münzen. „Ein Bündnis, dessen Ziel nicht die Abficht zu einem Kriege umfaßt, ist sinn- und wertlos. So Hitler auf Seite 323 im 2. Band seines Buches „Mein Kampf!“ Frauen und Mütter, helft uns, den Mann zu schlagen, der eure jungen Söhne in die Hölle eines neuen Krieges heben will.

Die Kleinbürger und Kleinbauern hoffen vom Dritten Reich Rettung aus ihren Sorgen. Sind sie immer noch blind? Sehen sie nicht, daß der Hitlerkrieg bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 uns mindestens sechs Milliarden Mark gekostet hat? Sechs Milliarden an Krediten, die uns seitdem Hals über Kopf gefündigt worden sind, weil die fremden Geldgeber Angst davor hatten, daß in Deutschland alles drunter und drüber gehen werde. Das Vertrauen zu Deutschland ist ruiniert. Deshalb ist der Geldmarkt ruiniert. Und darum ist der Arbeitsmarkt ruiniert.

Ein neuer Hitlerkrieg wäre die Katastrophe. Wäre das Grab der Wirtschaft. Warum darf Hitler nicht siegen! Er wird nicht siegen! Er wird nicht siegen, wenn auch wir alle unsere Pflicht tun. Wenn alle dem Mann ihre Stimme geben, der als einziger die Sicherheit dafür gibt, daß er Hitler schlagen kann.

Dieser Mann ist Hindenburg.

Hindenburg wird die Stimmen aller bürgerlichen Parteien der Mitte erhalten. Alle Parteien von den Demokraten bis hin zum christlich-sozialen Volksdienst. Das sind viele Millionen Menschen. Aber gegen Hitler und Hugenberg sind es nicht genug. Die Entscheidung liegt bei der Sozialdemokratie. Bei uns! Wählen wir Hindenburg, so ist sein Sieg sicher. Vielleicht schon im ersten Wahlgang am 13. März. Bleiben wir zu Hause, dann triumphiert Hitler. Das ist eine ganz klare Rechnung.

Können wir Hindenburg unsere Stimme geben? Er ist uns ein Fremder. Er ist Republikanier, Konservativer, Diktator.

Nichts verbindet seinen politischen Glauben und unsern politischen Glauben. Wir haben deshalb vor sieben Jahren manches harte Wort gegen ihn gesagt und geschrieben.

Aber Hindenburg ist ein ehrlicher Mann. Er hat seinen Eid auf die Verfassung der Republik gehalten. Er hat sich geweigert, sein Wort zu brechen. Darum heißen ihn jetzt die gleichen Leute um Hugenberg und Hitler, die ihn vor sieben Jahren gepriesen haben. Sie nennen ihn heute den Präsidenten der schwarzen Parteien und verlästern ihn in ihren Zeitungen.

Uns kann das nur recht sein. Es beweist uns, daß Hindenburg nicht der Mann der Falschheiten ist.

Er ist ihr Gegner. Er will weder Bürgerkrieg noch Raubkrieg. Darum können wir ihn wählen. Aber wir müssen ihn auch wählen. Ohne unsere Stimmen siegt Hitler. Mit unseren Stimmen siegt Hindenburg. Siegt die Vernunft und der Anstand. Vielleicht schafft es der alte Mann schon im ersten Wahlgang. Er kann es schaffen, wenn wir unsere Pflicht tun.

Hindenburgs Sieg kann das Eis des Wirtschaftens brechen, das jetzt die Wirtschaft in Fesseln schlägt. Wenn die Vernunft gewinnt, kann das Vertrauen wieder keimen, jenes Ver-

trauen, auf dem allein Wirtschaft und Arbeit wieder aufgebaut werden kann. Darum muß Hindenburg gewinnen.

Wenn wir vor dem Kriege unsern Paul Hug nicht durchbringen konnten und die Entscheidung zwischen dem Fürsten Knyphausen und Jan Fegter lag, hat die ganze Arbeiterschaft die Parole ausgegeben: „Jan mußt rin!“ Und niemand hat deswegen „Berrat!“ geschrien. Da wir diesmal Otto Braun nicht durchbringen können und die Entscheidung nur zwischen Hitler und Hindenburg liegt, heißt die Parole jetzt: Hindenburg!

Oder sieht jemand einen anderen Weg? Wie anders wollen die Zweifler Hitler schlagen? Welchen Ausweg raten sie uns zu geben?

Schlagt Hitler! das heißt: Helft Hindenburg! Hitler können wir nur schlagen, wenn Mann für Mann und Frau für Frau am Wahlsonntag Hindenburg ihre Stimme geben. Wer zu Hause bleibt, hilft Hitler. Oder stimmt das nicht? Deshalb: nicht trübig hinter dem Ofen hocken. Nicht seine Stimme nutzlos für Thälmann wegwerfen. Sondern klar und entschlossen:

Alle Mann gegen Hitler — darum alle Mann für Hindenburg!

Arbeitsbeschaffung.

Für 600 000 Erwerbslose soll Arbeit geschaffen werden.

Wie die „DZ.“ meldet, wird die Reichsregierung nach dem 13. März ihre Beratungen über die Arbeitsbeschaffungspläne wieder aufnehmen, die schon seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Berisprechungen gewesen sind. Wie das Blatt erzählt, handelt es sich um folgende Objekte: Reichsbahn 300 Millionen, Reichspost 100 Millionen, Straßenbau 300 bis 400 Millionen, landwirtschaftliche Meliorationen 200 bis 300 Millionen, Wasserbauten 50 Millionen Reichsmark.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verzögerung der Arbeitszeit im Bergbau und eine Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgeschlagen. Er empfiehlt ferner, den Bau von Kleinwohnungen mit etwa 200 Millionen RM, zu fördern. Schließlich sollen der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten 50 Millionen RM zur Verfügung gestellt werden. An unterrichteter Stelle rechnet man mit

einem Programm an zusätzlichen Arbeiten in einem finanziellen Umfang von etwa 1,2 bis 1,4 Milliarden RM. Ueber die Finanzierung sind noch Erwägungen im Gange.

Gelängt es, die Mittel für ein Programm von etwa 1,2 Milliarden RM, bereitzustellen, so können etwa 200 000 Arbeitslose für die Dauer eines Jahres direkt und noch etwa 400 000 weitere Arbeitslose mittelbar beschäftigt werden. Um den Arbeitsdienst recht groß zu machen, sind auch lohnpolitische Reformmaßnahmen ins Auge gefaßt.

Von unterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß es sich bei den vorstehend genannten Plänen um Vorberisprechungen und Referenzen-Gespräche handelt, an denen vier verschiedene Minister beteiligt sind. Erst im Laufe der nächsten Woche werde man positivere Einzelheiten eines Arbeitsbeschaffungsprogramms festlegen können.

Die große Berliner Wahlkundgebung.



Bild auf die riesige Wahlkundgebung der „Eigernen Front“ im Berliner Lustgarten. Oben links: Otto Weis, der Parteivorsitzende der SPD, bei seiner Ansprache an die vielen Zehntausende.

Jadefädliche Umichau.

Müstringen, 8. März.

Festgenommener Flugblattverteiler.

Am Stadtfest wurden von der Polizei gefangen nachmittags mehrere Flugblattverteiler festgenommen. Sie verbreiteten Blätter kommunistischen Inhalts, die von der Polizei nicht genehmigt worden waren.

Stiftungsfeier des Bürgervereins Neunde.

Sein 45. Stiftungsfeier feierte am Sonntagabend der Bürgerverein Neunde im „Grünen Hof“ in Schaar. Der rege Vorbesitzer des Komitees hatte das Publikum sehr reichhaltig geleitet. Für Unterhaltung durch humoristische Vorträge und zwei gut besetzte Theaterstücke, die wahre Lachsalven hervorriefen sorgte der bekannte Theaterverein „Krohninn und Schers“. Zur Vervollständigung des Programms trugen eine Damen- und eine Herrenriege vom Arbeiter-Turn- und Sportverein Schaar bei. Alle Aufführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, so daß den Mitwirkenden der Dank des Vereins gewiß ist. Ein Tanzstündchen half Mitglieder und Gäste noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Vom Busfard der Grodenhale.

Der Busfard, der seit Weihnachten im Schlingarten der Grodenhale gepflegt wurde, erhielt gestern vorübergehend keine Pflege wieder. Die Wunde war geheilt, allerdings ist der Knochenbruch so kompliziert, daß der linke Lauf steif blieb. Die gute Pflege ließ den Busfard zu Kräften kommen, daß es nicht zu veranlassen war, ihn noch länger im Kränzen zu belassen. So schwang er sich denn in Gegenwart aller Kinder mit mächtigen Kräfteanstrengungen in die Luft. Nachdem er sich auf einer Höhe niedergelassen hatte, sammelte sich sofort die Hebelei an ihm. Er wehrte sich zunächst tapfer. Dann aber griffen sie ihn in einer solchen Zahl an, daß sie den Busfard zwischen Friedhof Friedentrage und Stadtpark zu Boden schlugen. Ein Vogeliebhaber aus der Querstraße entließ ihn der wütenden Kräfteanstrengung und lieferte ihn der Grodenhale wieder ein. Nun soll er weiterhin gepflegt werden, bis die Kräfte nach ihrem Wohngebiet im Norden abgezogen sind.

Ortsgruppenabend der Kindergärtnerinnen.

Am Montagabend verammelten sich in der Fräulein-Marien-Schule die Müstringer Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen zum Ortsgruppenabend. Im Rahmen eines Vortrages wurde über die Ausbildung der Kinderpflegerinnen gesprochen. Die Rednerin führte u. a. aus, daß die 1. Kinderpflegerinnehme in Wilhelmshaven im vorigen Jahre eröffnet wurde. Die Schülferinnen, die vornehmlich aus den Volksschulen hervorgegangen sind, werden im praktischen, technischen und theoretischen



Die Schranken am Meher Weg.

Auch heute noch, nachdem am Meher Weg eine kleine Verkehrsvereinfachung durch die Lichtsignal-Anlage eingetreten ist, kann man fast zu jeder Tageszeit Ballanten vor den Schranken hängen sehen. Sie, die den Bahnübergang häufig des öfteren zu parkieren haben, scheuen die Ueberzeugung der Bräute und sehnen die Zeit herbei, wo am Meher Weg einmal endgültig Wandlung geschehen werden kann.



Wissen zu Fröbelischen Kinderpflegerinnen herangebildet. Dieser Ausbildungslehrgang, der sich im wesentlichen nicht so sehr von dem der Kindergärtnerin unterscheidet, gibt jedem jungen Mädchen die Möglichkeit, ohne höhere Schulbildung einen Erwerbseinkommen zu erzielen. Auch besteht in der nächsten Zeit die Möglichkeit, daß die Kinderpflegerinnen zu einer staatlichen Prüfung herangezogen werden. An dem Vortrag schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

Vereinsabend der Schlesier.

Der am Sonntagabend abgehaltene Vereinsabend verbunden mit Blütenfest war von Landsleuten und Gästen sehr gut besucht. Nach Begrüßung der Landsleute durch den 1. Vorsitzenden wurde die kurze Tagesordnung schnell erledigt. Neu aufgenommen in den Verein wurden zwei Landsleute. Mit Abingen des Schließendes ging man zum gemächlichen Teil des Abends über. Am Knobeltisch konnte man schöne Preise gewinnen. Bei lustigen Tanzweilen in dem schon dekorierten Saal, blieben die Landsleute und Gäste noch lange in froher Stimmung beisammen.

Warme Seebäder.

Die Badeverwaltung teilt uns auf vielfache an sie gerichtete Anfragen mit, daß die in der kältesten Badeanstalt an der Oldoogestraße verordneter warme und heißen Seebäder aus reinem Natur-Seealz hergestellt werden, das aus natürlich verdampftem Meerwasser gewonnen und unmittelbar aus Fontainall bezogen wird. Zu einem Vollbad, das meistens 32 bis 36 Grad warm genommen wird, sofern vom Arzt nicht andere Temperaturen vorge-

schrieben werden, benötigt man zwei bis drei Kilogramm Seealz für Erwachsene und ein bis zwei Kilogramm für Kinder. Das hier verwendete garantiert aus Seewasser gewonnene Seealz leidet in vollkommener Weise das natürliche Seebad. Es ist wichtiges Heilmittel bei Rheumatismus, Neuralgie, Arterienleiden, Erkrankung der Nieren, Frauenleiden, Herzleiden und dient zur allgemeinen Kräftigung Erwachsener und Kinder. Es fördert den Appetit und regt den gesamten Stoffwechsel wohlthuend an. Die warmen Seebäder erhöhen die Heilwirkung des Seewassers wesentlich.

Von der Neungrodenen Arbeiterwohlfahrt.

Zu der Veranstaltung, die am Sonntagabend in der „Norddeutscher“ in Neungroden stattfand, erfahren wir, daß diese einen ganz hübschen Erfolg erzielt hat. In den Dienst dieser von den Frauen der Neungrodenen Arbeiterwohlfahrt erangierten guten Sache hatten sich unter den Theaterpielern ungenügend auch einige Arbeiterportier gestellt. Ueber die Verwendung des erzielten Ueberschusses, der, wie mitgeteilt, unbedeutend, zur Schulfestung kommen Kindern zugedacht ist, soll heute abend in einer Komiteesitzung beschlossen werden.

Kurze Mitteilungen.

Der Glöveserheiratsverein auf Gegenfährigkeit hält am Mittwoch, dem 23. d. M., seine Generalversammlung im Wilhelmshavener Rathsausteller ab. Es wird auch an dieser Stelle auf sie hingewiesen. — Der Magistrat Wilhelmshavens erinnert an die Zahlung der fälligen Steuern und Gebühren. Die Zahlungspflichtigen werden weiter nicht gemacht. —

Der erste Granat in diesem Frühjahr wurde gestern von dem Fischer N. N. gefangen.

Für Verjüngungsanwärter.

Das Reichsministerium des Innern beabsichtigt, die Beilage „Amtliche Mitteilungen für Verjüngungsanwärter“ zu den von ihm herausgegebenen Anstellungsanzeigen inhaltlich weiter auszubauen. Die Anstellungsanzeigen sollen nicht nur ein Nachschlagewerk für die Prüfungsstellen und die Verjüngungsanwärter selbst sein, sondern auch dazu dienen, die Soldaten, insbesondere die älteren Jahrgänge, über ihre späteren Verhältnisse als Verjüngungsanwärter zu unterrichten.

Vom Hafen.

Motorship „Mithide“ ist heute vormittag mit einer Ladung Stridgut von Bremen eingelaufen.

Wettervorhersage und Hochwasser.

Weiter für den morgigen Mittwoch: Schwachwindig, wolfig, nach leichtem Nachtfrost tagsüber 0 Grad. — Hochwasser ist morgen um 2.30 Uhr und um 15 Uhr.

Jadefädliche Veranstaltungen.

Eiserne Front. Heute abend 8 Uhr Aufmarsch in den „Centralhallen“. Jahrelange Vertreibung erwartet die Kampfleitung. — Wochen-Portrag. Im Saal der Wilhelmshavener Gewerkschaft findet heute abend die Wiederholung des Wochen-Portrages über die Entfaltung des Jadenbuis statt. Schauspielhaus. Heute und folgende Tage das Schauspiel „Elisabeth von England“. Beginn 8.15 Uhr abends.

Die Eiserne Front ruft! Heute abend nach den „Centralhallen“!

EDE UND UNKU

Roman von Alex Wedding.

11. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Da hörten sie Fußgegetrampel und hollenderischer Hand die ganze Gesellschaft im Wagen. Ein Wunder, daß sie alle Platz hatten: die Großmutter, Antu, die ein Freundengewebe ausstieß, als sie Ede sah, der Herr, mit dessen Lederhose die Jungens schon Bekanntheit gemacht hatten, und der — Ede trank seinen Magen nicht — im linken Ohr einen goldenen Knopf trug, ein kleines Mädchen mit einem gelben Lederhütchen, das unbeweglich und neugierig dastand, und ein kleiner Junge, der in Edes Wäsche stand und wie in einem Siebenmeilenstiefel damit durch den Wagen schlurfte. Das war sicher der kleine Heinrich. Ede sah besorgt auf seine Wäsche, aber er sagte keinen Ton. „Soll das Kind ein Spielzeug haben?“ tröstete er sich. Doch es kam nicht ganz von Herzen. „Das ist der Ede!“ Antu stellte ihren Freund vor. „Und das ist sicher der Waze! Guten Tag, guten Tag. Danke für euren Brief!“ „Ist er angekommen?“ fragten die beiden Freunde im Chor. „Warum denn nicht?“ drinsteht Ede herum. „Wegen der Waze...“ drinsteht Ede herum. „Nennst, komm ja ruhig sagen“, meinte Waze, „wir hatten beide kein Geld, und du hast mir, hast eine Waze drauf zu legen, bloß drauf geklopft und mit dem Daumen verrieben. Das mach ich immer so. Kommst pünktlich an!“ „Ist sie ja immer!“ rief Antu hinterher. Die ganze Gesellschaft lachte. Und der kleine Heinrich, der sich ihr föhnt es mit gläubigen oder nicht, aber wahr ist es — eine Zigarette in den Mund gesteckt hatte, verzog sich zu unruhigen und merkte es erst, als er sich an Streichholz verbrannte. „Dem Mann mit den Lederhosen — es war niemand anders als Onkel Antu!“ hatte das Wachenfunkeln so immoniert, daß er den

beiden Jungen Zigaretten anbot. Sie waren aber vernünftig genug, nicht zu rauchen. Da klemmte Antu sie sich zutreiben wieder hinter sich. „Dabei sah Ede, daß Onkel Antu auf der Hand eine blaue Zeichnung hatte. Er stieß Waze an. Und Waze stieß wieder Ede an. Das bemerkte Onkel Antu und sagte: „Täowiert! Garantiert waschecht. Bitte überzeugen Sie sich!“ Und er spuckte auf die blaue Zeichnung und sah an ihr herum, als wolle er sie wegwaschen. Aber die Zeichnung blieb! „Bestimmen Sie, daß wir uns das Gemälde ansehen?“ fragte Waze. „Aber bitte, meine Herrschaften“, antwortete Onkel Antu und hielt den beiden Jungen bereits willig die Hand hin, „kostet zwar sonst kein Scherf, aber für Sie ist's umsonst!“ Ede betrachtete die Zeichnung lange. Es war eine blaue Taube, die im Schnabel einen roten Brief hielt und damit vom Daumen zum kleinen Finger zog. „Kunnte“, meinte Waze. „Und Ede zog aus Hochachtung die Luft durch die Zähne. „Der eine Flügel ist bloß zu klein“, brummte Onkel Antu und rümpfte die Nase, „jowas zerlegt einen!“ Wahrheitsföhmlich wollte er aber nur nicht zeigen, daß er auf seine Brieftaube sehr stolz war. „Den Kaiser Wilhelm habe ich übrigens auch“, witzelte er sich und neckte an seinen Hosenknöpfen herum, als wolle er die Hosen herunterlassen. „Gausub, jowas kannst du doch den jungen Herren nicht zeigen!“ schimpfte die Großmutter. Da knippte der Gausub, der übrigens mindestens seine vierzig Jahre alt sein mochte, hübsch brav seine Hosenknöpfe wieder fest. Aber gern tat er's nicht, das merkte Ede genau. „Und wo sind denn die andern?“ fragte Waze. „Zurant ist handeln“, berichtete Antu. „Und Feini und Pajaja sind in der Schule. Und Paula liegt im andern Wagen und hat den Ziegen-

„Ist der Tierarzt schon gekommen?“ erkundigte er sich. Da heute die ganze Gesellschaft vor Lachen los. „Nennst, das ist doch eine Kinderkrankheit.“ Waze schämte sich direkt über Ede. Da erklärte ein Pfiff und durch die Tür kam ein kleiner wilder Kerl heringeküßt, er nahm alle drei Stufen mit einem Satz, ohne sich auch nur am Türschwengel festzuhalten. „Kannst du das auch, Sange?“ fragte Schöpschen, denn das war er, und stieß Ede freundschaftlich an. „Aee“, murrte Ede. „Ist ein Springer im Zirkus“, stellte sich Schöpschen vor, drängte die andern zur Seite, daß sie fast die Wände eindrückten, und machte ganz lange Kopfschütteln. Da sprang etwas Weißes aus seiner Tüte und lief an Ede hoch. Ede schrie, als ließe er am Spieß und schüttelte sich. Alle freilachten durcheinander und Onkel Antu, Schöpschens Vater, machte den meisten Lärm. Schöpschen stellte sich schnell wieder auf die Beine, bog sich nach hinten und lachte sich einen Zeh! Von jenem Auszubengierdigen waren nur noch die Hakenlöcher und die zwei großen weißen Vorderarme zu sehen. „Ist ja bloß eine weiße Wase, Wenzel!“ beruhigte er Ede, pfiffte sein Viehlingstier von Ebes Hund und ließ es in der Brüllföhmigkeit verabschieden, als ob das gar nichts wäre! Ede nahm sich vor, über nichts mehr zu trauern. „Wie du aussehst, wo die jungen Herren da sind!“ grüllte die Großmutter und schüttelte Schöpschen. „Wo ist dein Zeh?“ Nun war Schöpschen plötzlich kein Zirkus-Prinzipal mehr, sondern ein kleiner, feiner Junge. „Weiß nicht, Großmutter“, sagte er und machte ein weinerliches Gesicht. „Da, nimm denn!“ Großmutter holte einen Strohhut vom Bord herunter, blies den Staub weg, und setzte ihn Schöpschen auf den Kopf. „Der ist mir doch viel zu klein!“ jammete

Schöpschen. „Und überhaupt ist es ein Mädchenhut!“ „Dann nimm ihn wenigstens in die Hand!“ sagte die Großmutter streng. Da nahm ihn Schöpschen in die Sand. „Hatte denn noch immer jemand Platz im Wagen? Die Tür tat sich auf und Turant kam herein. Sie ging mit leise schaukelnden Schritten auf Antu zu und umarmte sie. „Daja, mangal gobiwisch was?“ fragte Antu die Mutter. „Nicht viel“, sagte Turant und öffnete seufzend die Taube. „Was man sich plagen muß, um die paar Kröten zu verdienen!“ „Hast gefragt, ob die Mutti was vom Hand mitgebracht hat“, erklärte Antu, und dann stellte sie die beiden ihrer Mutter vor. „Das sind meine Freunde. Das ist der Ede. Und das ist der Waze, den kenn ich erst seit heute!“ „Glaubt ihr, daß Turant alt war? Nein, sie war jung und lieblich anzusehen. Nur ein wenig mude und blaß sah sie jetzt aus. Ede fand sie wunderföhmig. Er war beglückt, als sie ihm übers Haar strich. „Antu, wie siehst denn du aus?“ sagte Turant. „Hört du dir denn heut gar nicht die Haare gefärbt? Was sollen sich denn deine Freunde denken?“ „Nachher!“ entschuldigte sich die Tochter, „heut ist nämlich schulfre!“ Da wußte Ede, daß Antu auf ihn und Waze die ganze Zeit gedankt hatte. „Sie liegen sich an den Kaffeetisch; Großmutter denkt eben an alles, und darum dampfte der Kaffee schon in den Tassen. Ede legte das Lederhosenherz auf den Tisch. Antu stellte ein Glas maderglas mit Wazes Blumen daneben. Für Schöpschen und das kleine Mädchen mit dem gelben Lederhütchen war kein Platz mehr am Tisch, sie hockten lächelnd beiseite auf dem Boden. Und Trabschi miaute beiföhmig auf Großmutters Schoß. „Antu, spiel den Jungens was vor auf deiner Sehnachtsbratplatt!“ bettelte Antu. „Ach ja, Herr Antu!“ riefen Waze und Ede. „Antu ließ sich erst lange bitten. Dann gab er natürlich nach, holte seine Geige und spielte ein paar Zigeunerlieder. Alle lachten mit. Nur

Dreißig Jahre Kriminalkommissar

Interessante Erinnerungen eines Berliner Detektivs

6. Fortsetzung.

Von Hans v. Tresckow.

(Nachdruck verboten.)

XIV.

Mein erster Chef.

Als ich in den Dienst der Berliner Polizei eintrat, war Chef der Kriminalpolizei der Geheim-Regierungsrat Graf Büdler, ein alter Junggeheule mit weißem Bart, aber noch ungeheurer Lebenslust. Er war ein fleißiger und gedandter Arbeiter, der ganz in seinem Dienst aufging. Von morgens 9 bis 3 Uhr nachmittags saß er in seinem Amtszimmer; er war für jeden zu sprechen. Am Nachmittag brachte ihm der Altenwagen noch ganze Stöße von Akten nach Hause, die er für den nächsten Tag regelmäßig anarbeitete. Seinen Untergebenen war er ein sehr unbehaglicher Vorgesetzter, da er peinlich genau war und jede Kleinigkeit aufs strengste prüfte. Er pflegte immer zu sagen: „Bedenken Sie, daß von Ihrer Arbeit Wohl und Wehe, Ehre und Freiheit eines Menschen abhängt; Sie können daher nicht genau und dortmäßig genug sein.“

Nur eine große Schwäche hatte er, und das war eine Vorliebe für das weißbrotige Geschlecht. Trotz seines Alters und seiner hohen Stellung verkehrte er, wie ein junger Student, in allen möglichen Weibereichen und Eingespickeln.

Nicht selten habe ich ihn in bezugslosen Cafés mit einer Kellnerin am Tisch sitzend getroffen, vor sich eine Flasche Wein, die er bei Dame seines Herzens leerte. Meinen Kollegen und mir war dieser Anblick höchst peinlich, und es war sehr stillschweigendes Übereinkommen, ihn in

solchen Situationen nicht zu kennen und nicht zu grüßen. Er ließ sich auch in seinen Vergnügen in keiner Weise führen. Dies tat er auch nicht, als er einmal den Polizeipräsidenten von Weidheim auf einer Dienstreife, die dieser zu einer Orientierung unternahm, nach Budapest begleitete. Er hatte dies schon höchst ungerne getan, da er sich nur schwer von seinem geliebten Berlin trennte, und ihm auch der Zwang unangenehm war, den er sich seinem Vorgesetzten gegenüber, der viel jünger als er war, auferlegen mußte. In Budapest sollte er mit seinem Chef einen Empfangsabend beim ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Bauhin, besuchen; als aber die Zeit gekommen war, sich dorthin zu begeben, konnte er in seinem Hotel nicht gefunden werden. Der Portier wußte aber Bescheid, da er ihn nach der Lage eines Tanzpalastes gefragt hatte;

„richtig fand ihn dort sein Chef, umgeben von nur leicht gekleideten Tänzerinnen, die er mit Champagner traktierte.“

Er konnte ihn in keiner animierten Stimmung von dort nicht losreißen und mußte auf seine Begleitung verzichten.

Im nächsten Jahre nach dem nur Interesse für Mädchen, die auf der sozialen Leiter ziemlich tief standen. In solche besserer Klasse kümmerte er sich nicht. Nur einmal habe ich ihn für die spanische Tänzerin Ostéro, die im Wintergarten auftrat, sich erwärmen lassen.

XV.

Die schöne Ostéro.

Ich hatte sie im Restaurant des „Zentralhotels“, wo sie nach der Vorstellung zu jenen Tagen spielte, kennen gelernt. Eines Tages besuchte sie mich in meinem Amtszimmer auf dem Alexanderplatz. Höchst ungerne tat sie mich, indem sie eine Frau von französischer und deutschen Worten heroorief, um den Schutz der Polizei. Ich sagte ihr diesen zu und bat sie, sich zu beruhigen und mir zu erzählen, was ihr zugestoßen. Sie berichtete mir nun, daß sie vor ihrem Berliner Engagement in London im Empire-Theater aufgetreten sei

und dort ein Liebesverhältnis mit einem reichen Bremer von Porter und Me unterhalten habe.

Von dem Porterbräuer begehre sie auch jetzt noch eine hohe, monatliche Rente, und sie habe ihm dafür das Verprechen geben müssen, ihm auch weiterhin treu zu bleiben. „Sie werden mir zugehen, daß dieses Verlangen einfach lächerlich ist.“ Ich nickte zustimmend, und sie fuhr fort: „Der Kerl ist so eiferüchtig und praktisch, wie die Engländer sind, läßt er mich hier durch einen Detektiv beobachten. Diese Kanaille hat sich in meinem Hotel eingerichtet und verfolgt mich auf Schritt und Tritt.“

Ich habe jetzt ein Verhältnis mit dem Vicomte X. von einer Hofdame. Als ich diesem auf meinem Zimmer ein Briefchen einen Kuß gab, hat mich ein Detektiv von Westen des gegenüberliegenden Hauses photographiert.

Wenn er das Bild meinem englischen Verehrer gibt, so verliere ich meine Rente.“ Diese schien ihr sehr am Herzen zu liegen, denn sie war, wie die meisten großen Halbweildamen, sehr geldgierig. Ich fragte sie, was die Polizei mit dieser Geschichte zu tun habe, und sie fuhr hinzu: „Das ist doch lediglich Ihre Privatangelegenheit.“ Nun wurde sie wieder mürrisch und sagte: „Wenn der Kerl mich weiter belästigt, schicke ich ihn tot, dann ist es keine Privatangelegenheit.“ Ich entgegnete ihr: „Wenn Ihre Drohung ernst gemeint ist, muß ich Sie, um einen Kuß zu verdienen, in Schutzhaft nehmen.“ Da lächelte sie mich verführerisch an und sagte: „Wenn Sie jemand fernhalten wollen, dann sehen Sie doch den Kerl fest.“ Sie hat mich infolgedessen das nächste getroffen und ich hat sie sich ein Verlangen gebildet zu wollen, ich würde den Fall zur Entscheidung meinem Chef vortragen. Ich ging nun zum Grafen Büdler und berichtete ihm über die Angelegenheit. Er hörte sehr interessiert zu und sagte dann: „Ist die Dame noch hier?“ Ich bejahte dieses und er fuhr fort: „Dann bringen Sie mit die Dame doch her; ich will selbst mit ihr sprechen.“

Ich führte also die schöne Ostéro zu ihm und verließ bister, das Zimmer. Nach einer halben Stunde erschien sie wieder bei mir in sehr gehobener Stimmung und sagte: „Ihr Chef, ist ein verachtungswürdiger Greis und ein Kanaker. Sie sollen gleich zu ihm kommen; er wird Ihnen weitere Anweisungen geben. Morgen nachmittag kommen Sie zu mir zum Tee, dann wollen wir alles besprechen.“

Ich ging also wieder zu meinem Chef und fand den verachtungswürdigen Greis im Zimmer hin und her gehen. „Die Person hat in der Tat ganz wunderliche Augen“, begann er, „und wir müssen ihr helfen. Der Detektiv ist ein Engländer, also Ausländer, und diese können, wie Sie ja wissen, ohne Angabe von Gründen aus dem deutschen Staatsgebiet ausgewiesen werden, wenn sie sich nicht ausgeben. Wasfen Sie ihn fest halten und drohen Sie ihm mit der Ausweisung, wenn er die Dame weiter belästigt.“

Ich war mit Recht erstaunt über diese Aufstellung der Angelegenheit und äußerte einige Bedenken, die mein Vorgesetzter aber mit den Worten abschittelt: „Tun Sie, was ich Ihnen aufgetragen habe.“

Ich ließ mir also den Detektiv holen und vernahmte ihn, wie mir befohlen war. Er ließ sich aber nicht einschüchtern und sagte: „Ich habe einen Auftrag übernommen, für den ich sehr gut bezahlt werde, und ich muß ihn daher ausführen.“ Ich entgegnete kurz: „Tun Sie, was Sie nicht lassen können, und tragen Sie die Folgen.“ Am Nachmittag des nächsten Tages ging ich zu der Ostéro in ihr Hotel und fand sie, ihre Socke und den Vicomte am Bett sitzend. Sie stellte mich ihrem Freunde vor und stieg sofort an, in den kürzesten Ausdrücken auf den Detektiv zu schimpfen. Dieser habe sie wieder verfolgt, und sie werde ihn jetzt totschießen. Dabei zog sie aus ihrem Büsten einen Revolver und suchte damit erstarrt hin und her.

Mit Wut konnte ich der aufgeregten Dame den Revolver abnehmen, denn ich in meine Tasche steckte; denn ich wollte in Ruhe meinen Tee trinken.

Sie beruhigte sich dann auch etwas und sagte dann mit einem graulamen Lächeln, das ihre weißen Haarbüschelchen leuchtete: „Morgen verlässe ich Berlin und reise zu einem neuen Engagement nach Petersburg; der Vicomte wird mich bis an die Grenze begleiten. Kommt der Detektiv aber auf den Bahnhof, werde ich ihn sicher erschließen. Sollte er die Freiheit haben, nicht auch in Petersburg zu beobachten, so wird ihm dies schlecht bekommen; denn ich bin mit einem russischen Großfürsten befreundet und ich werde ihn bitten, daß er den Kerl aufgreifen läßt und ihn die Knie zu stellen gibt.“

Wergebens verjüchten der Vicomte und ich die Schöne in eine mildere Stimmung und verließen. Alle Vorstellungen halfen nichts. Als ich mich verabschiedete, versprach ich ihr schriftlich, den Detektiv vom Bahnhof fernzuhalten.

Eine Stunde vor Abgang des Zuges ludte ich den Engländer in meinem Hotel an und fand ihn im Speiseraum heimlich.

Ich leitete mich zu ihm und fragte ihn, ob er zur Wache der Ostéro auf den Bahnhof gehen werde. „Ganz gewiß“, entgegnete er, aber mit einem Blick auf die Uhr: „Ich habe noch Zeit und kann erst noch essen.“ „Das tun Sie nur ganz in aller Ruhe“, erwiderte ich, „denn Ihr Weg nach dem Bahnhof ist ganz unnötig.“ „Warum“, meinte er, behaglich lachend, „wenn will mich daran hindern?“ „Ich, denn, wenn

Sie den Bahnhof betreten, werden Sie an der Sperre von zwei meiner Beamten, denen ich Ihr Signalelement gegeben habe, in Schutzhaft genommen, bis die Ostéro abgereist ist.“ Er sah mich sehr an, da ich aber ganz ernst blieb, meinte er schließlich: „Wenn es sich wirklich so verhält, kann ich meinen Auftrag nicht ausführen, das wird mein Auftraggeber wohl einsehen.“ „Ganz gewiß“, pflichtete ich ihm bei und befehlte eine neue Flasche, die wir gemeinsam austranken.

Es tat mir eigentlich leid, daß ich ihn so überleitete; denn er war ein ganz anständiger Mann, und ich hatte in Wirklichkeit noch keinen Beamten nach dem Bahnhof befehlt.

Ich war aber froh, daß die Geschichte so gut verliefen war, denn die Ostéro wäre in ihrer heillosigen Art infolge gewesen, ihre Drohung wahrzumachen.

Graf Büdler war über den Ausgang der Angelegenheit sehr befriedigt und sprach mir seine Anerkennung aus. Von der Ostéro erhielt ich aber nach einigen Tagen einen Brief aus Petersburg und ihre Photographie mit einer sehr freundlichen Widmung.

XVI.

Venus in der Palette.

Wie ich durch Freunde in Petersburg erfuhr, hatte die Tänzerin dort große Erfolge gehabt. Ihr Freund, der Großfürst, hatte durch seine bizarren Launen für sie große Kränze gemacht. Er hatte ihr zu Ehren ein glänzendes Souper gegeben, zu dem er die Verewalt Petersburgs eingeladen hatte. Die Erwartung war ungeheuer groß, und man machte sich auf den Weg zum Liebesabend. Die Ostéro war noch nicht erschienen; da trugen drei Lakaien eine ungeheure Palette herein, die auf den Tisch gesetzt wurde. Der Großfürst hob selbst den Deckel empor

und der Palette entstieg, gleich der säumgeborenen Venus, nur mit einem Schleierkleid angezogen, die schöne Tänzerin und tanzte auf dem Tisch einen spanischen Tanz, der allgemeine Bewunderung erregte.

Ich habe die leidenschaftliche Tänzerin in den nächsten Jahren noch mehrmals gesehen und gesprochen. Als ich sie in Dünde einmal traf und fragte, ob sie ihre Drohung wirklich wahr gemacht und den armen Detektiv habe verprügeln lassen, da lachte sie und sagte: „Der Kerl hat sich lieber in Petersburg nicht sehen lassen.“

Viele werden sich heute gewiß noch an Madame Ostéro erinnern, fraglos die umschwärmteste Grande-Kofette der damaligen Zeit, die auch in der großen Berliner Revuewelt eine der beliebtesten Frauen war. Und — wohl auch die teuerste! Denn in puncto Geld verstand sie gar keinen Spaß. Stets füllte sie auf ihren Reisen eine Art „Gardebabe“ — man kann es auch so nennen — mit sich, die auf bringendes Erjüden ein Souper mit der schönen Ostéro im Separé vermittelte.

Und hier war für die Ostéro ein ganz bestimmtes Risiko maßgebend, von dem sie um nichts in der Welt abgewichen wäre: daß sie mit dem Kavaliere am Tisch, so pflegte sie sich, wenn die Suppe gereicht wurde, zunächst durch einen flüchtigen Griff zu überzeugen, ob unter der Tafel ein Kuvert, enthaltend einen Tausendmarktschein, lag.

Wenn nicht, konnte sich der Kavaliere mit toller Sicherheit darauf verlassen, daß Madame Ostéro sofortens nach der Suppe sich für einen Augenblick entfernte, weil sie — Nebenluten habe, und — nicht mehr gesehen ward.

Später allerdings, als die Zahl der Verehrer von Madame Ostéro, die ja wirklich eine der schönsten Frauen war, die ich je gesehen habe, noch erheblich gesunken war, fiel auch daran die Tafe für ein galantes Souper ganz erlosch.

Vor mehreren Jahren las ich in der Zeitung,

die schöne Ostéro habe sich in Südfrankreich einen herrlichen Besitz mit einem prachtvollen Schloß am Meer gekauft und verbringe dort ihre Zeit in beschaulicher Ruhe mit Andachtsübungen. Sie war in ihrem Alter fromm geworden. Es ist alles ihnen einmal dagewesen, wie der weiße Ven Ostéro sagt. Die Tänzerin Barbarina, die einzige Frau, von der man sicher weiß, daß ihr Friedrich der Große geblüht, endete als Heiligtum eines frommen Grüneinsichtes.

Die Ostéro machte noch einmal von sich reden durch eine Selbstverleumdung, die sie bei der Polster ihres Wohnortes einreichte. Sie hatte nämlich von dem Balton ihres Schloßes gesehen,

daß einige Personen ohne vollständigen Bedeckung in der Meeressucht ein Bad genommen, und dieses hatte ihren keuschen Sinn und ihre — Schamhaftigkeit verlegt.

Daß selbst hohe Polizeibeamte schönen Frauen gegenüber nicht nur ein, sondern auch beide Augen zudrücken, erfuhr ich durch eine Affäre des mir persönlich bekannten langjährigen Polizeipräsidenten Lepine, der sich trotz aller politischen Umwälzungen stets in seiner Stellung in Paris zu behaupten gewußt hatte. Er hatte einmal eine Dame der ersten Gesellschaftsreihe aus einer höchst peinlichen Situation gerettet. Die Dame war in höchster Not in der Nacht zu ihm ins Polizeipräsidium gekommen und hatte ihm um Hilfe angefleht, auch er konnte, wie Graf Büdler, schönen Frauen nicht widerstehen, und auch er leistete seine Stellung aufs Spiel, um einer schönen Frau gefällig zu sein.

Die junge, temperamentvolle Herzogin hatte während der Abwesenheit ihres Gatten, der einen mehrjährigen Jagdausflug unternommen, ihren Freund des Abends spät bei sich empfangen,

und der junge Herr, der ein schweres Herzleiden hatte, war während der Rosenblüten mit seiner Freundin an einem Herzschlag verstorben. Die arme Frau wußte in ihrer Angst und Verlegenheit nicht, was sie beginnen sollte. Dann aber sagte sie einen schnellen Entschluß, fuhr zu dem Polizeipräsidenten Lepine und beschiedete ihm ihre große Verlegenheit. Er zeigte ein menschliches Mitleiden, ließ durch zwei Kriminalbeamte in Ajol die Leiche des Verstorbenen in ein Auto bringen und nach der Wohnung des Verstorbenen schaffen. Dort wurde der langjährige Kammerdiener mit den nötigen Instruktionen versehen, und am folgenden Tage bereiteten bereits die Zeitungen den dem plötzlichen Tode des jungen Herrn, der in seinem Bett einem Herzschlag erlegen sei ...

(Fortsetzung folgt.)

Gesang als Kündigungsgrund.

Muß eine Hausgehilfin unmissverständlich sein?

Aus Berlin wird uns berichtet: Wer kennt nicht die leidenschaftliche Vorliebe der Hausgehilfinnen für populäre, leicht fassliche Gesänge, mit deren Hilfe sie über die schwerste Arbeit hinwegkommen! Vom frühen Morgen bis zum späten Abend, bis es eine heitere und traurigen Tonen, daß es eine Freude für jung und alt ist, zuzuhören, und womöglich mitzutränen.

Aber Müßel ist nicht jedermanns Sache und es gibt überdies Menschen, die nichts so sehr haben wie jene herrlichen Schläger, von denen heutzutage alle Kinos und Tanzfränschen leben. Die zum späten Abend trälleren sie, bis sie föhler almodischen Leuten und wird leicht jähzornig, wenn man ihr einen Schläger, den sie öfters gewohnenemal überall hört, auch noch in ihrer eigenen Wohnung vorträllert.

Und ausgerechnet Frau W. mußte das Pech haben, eine Hausgehilfin bei sich zu beschäftigen, die leidenschaftlich gerne singt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Und zwar am liebsten den so populär gewordenen Schläger: „Das gibst nur einmal, das kommt nicht wieder.“

Tagelang schloste Frau W. den Keger herunter und hoffte zu Gott, daß der verdammte Schläger nicht mehr wiederkommen

wird. Aber er kam immer wieder, immer lauter, bis zum Ueberdruß und bis die verwöhnte Medizinalrätin der langgestrauchten Hausgehilfin Ohreigen anbot. Das kommt nur einmal, aber dann ist es“, meinte sie.

Natürlich war die Macht der Gewohnheit härter und so kam es zwar nicht zu den angelegentlich Ohreigenen, dafür aber zu einer triftigen Kündigung. Frau W. schwor sich zu nie wieder eine missfallige Hausgehilfin in ihr treudliches Haus zu nehmen.

Aber vor Gericht überlegte sie sich einiges. Es lenkte sie ein, daß die arme Frieda nicht aus Schahernad den „Mitschläger“ gelungen hatte; ferner, daß Missfallität noch lange nicht zu fröhlicher Entlassung berechtigt. Und so beschloß sie wenigstens die gelesmäßige Kündigungsschrift.

Das gibst nur einmal, das kommt nicht wieder. Für Frau W. gewiß nicht.

Sporentartung.

In Amerika hat kürzlich die Fußballvereinigung ihren Jahresbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß die Vereinigung nicht weniger als 43 Todesfälle infolge von Verletzungen beim Fußballspiel zu verzeichnen hat. Man beabsichtigt, neue Spielregeln aufzustellen, um die Hauptgefahren (!) zu beseitigen.

Jadefestliche Umhau.

Drohbriefe an den Polizeipräsidenten.
Nachdem die jadenfestlichen Drohbriefschreiber kommunikativer Richtung ihre Tätigkeit gegenüber dem Polizeihauptmann S. bereits als erfolglos Bemühen ausgegeben haben, sind sie abgeblieben worden durch die heftigen Nationalsozialisten. Von ihrer Seite stammen offenbar Drohbriefe, die den Polizeipräsidenten Mai in den letzten Tagen zugegangen sind. So wird in dem jüngsten dieser Briefe an den Maßnahmen der Polizeiverwaltung Kritik geübt und dem Polizeipräsidenten vorgeworfen, er provoziere die Bevölkerung. Nach einigen Besprechungen wird ihm dann zum Schluss angedroht, er werde demnächst „ein Loch in die Weste gejagt“ bekommen. Unterschriften sind die Briefe jedesmal „Ein Schupp“, womit man von den wirklichen Tätern ablenken will. — Daß solches politische Kinderpiel bei seinem Empfänger höchstens heiteres Schmunzeln hervorruft, läßt sich denken. Es muß schon klar um die Gänge der jadenfestlichen Nationalsozialisten sein, wenn sie glauben, mit solchen Wänschen Einbruch schaffen zu können.

Sahe Handballniederlage der Polizei.

Von dem Willen befehl, in der Vorrunde gegen den mehrmaligen Norddeutschen Handballmeister Chemnitz abzuschließen, dem vom hiesigen Polizeisportverein am Sonntag die Fahrt nach Hamburg angetreten. Zu dem mehrmalig schon schiedigen Geschehen der hiesigen Polizisten gesehen sich auch noch zu allem Überflus Schnee und Regenfall. Um 3 Uhr kehrten sich beide Mannschaften auf dem Einzelmittler. Erlebnispokal auf dem Innenplatz (Hofmann, Ried). Die Hamburger fürpferlich an Größe den Hiesigen weit überlegen hatten Anwurf. Bei dem Stand von 7:1 für Hamburg wird die erste Halbzeit beendet. Auch die zweite Halbzeit bringt schöne Kampfmomente vor den Toren und im Spielfeld. Die Hamburger brüden auf Tempo, dem die hiesigen Polizisten folgen. Serenitaten, nonverbiale Angriffe werden von den Hamburgern vorgebracht und teilweise gut abgemacht, jedoch kann sich die Verteilung der Hiesigen auf die Leberlungsangriffe nicht zeitig genug einstellen. So gelangen den Hamburger Polizisten noch einige wohlüberlegte Durchbrüche, die ihnen in gleichmächtigen Mäßen, die ihnen weitere Einträge bringen. Die Mannschaften der hiesigen Polizei ist auch in der zweiten Halbzeit sehr eifrig, kann aber trotz mehrerer zugeleiteter Strafwürfe keinen Erfolg erringen. Zudem ist der durch andauernden Schneefall sehr glatt gewordene Platz kein gewohnter Platz für die

Wilhelmshavener. So erfolgt dann bei dem Stande 14:1 für die Polizei Hamburg der Schlupf. Der Schiedsrichter traf klare Entscheidungen und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Dreihig Jahre Siskerbund.

Der Männer-Gesangverein „Siskerbund“ hatte seine Freunde und Gäste zu seiner 30jährigen Gründungsfeier nach dem „Kathaus“ eingeladen. Der Verein unter der Leitung seines Dirigenten K. Schmidt warzete mit Chören aus der ersten Hauptauführung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes, welches im Juli in Frankfurt a. M. stattfand, auf. Der 1. Vorsitzende H. Radtke konnte mit sehr langerwünschten Worten die Bedeutung dieser Feierstunden zum Ausdruck bringen und den Mitgliedern H. Beuh, F. Meier, K. Krue, A. Sanken, G. Meyer, K. Dörschel und W. Sudmann ein Gedenblatt für 30jährige Sängertreue überreichen. Den Mitgliedern H. Radtke, K. Behrens, A. Würdemann, W. Franz und A. Schöpfer ehrte der Ehrenvorsitzende H. Beuh durch herliche, von Vereinstreue getragenen Worten für 30jährige Treue im Verein. Gleichfalls die Mitglieder Geyeremann, F. Wale, K. Weffer und G. Brinkmann für 20jährige Mitgliedschaft. Mit einem kräftigen harmonischen „Hoch“ fand die Ehrung der Jubilare ihren Abschluß. Ein lustiger Schwanz „Schöpfer frische als Millionenbraut“ erntete lebhaften Beifall. Nun folgte ein gemühtliches Tanzgängen, das alt und jung noch lange bei bester Stimmung hielt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Himmelreich, Heldentat der Nazis jünger! Zum wiederholten Male ist es vorgetrommelt, daß man das Straßenschild der „Friedrich-Geert-Strasse“ heruntergerissen hat. Es wäre zu wünschen, daß sich die Polizei etwas mehr damit befähigt, andernfalls die Einwohner gezwungen sind, Selbsthilfe zu üben.
Sande. Aus dem Gemeinderat. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurden die Voranschläge der Armen- und Fürsorgekasse für das Steuerjahr 1932/33 festgestellt. Der Gemeinderat verlas zunächst die von der Armen- und Fürsorgekommission vorgelegten Sätze. Die Einnahmen und Ausgaben schliegen in der Armentafel mit 13 500 RM. und in der Fürsorgekasse mit 19 600 RM. ab, so daß in beiden Kassen zusammen 33 100 RM. eingestellt wurden. Der Gemeinderat genehmigte den Voranschlag. Darauf wurde das Protokoll von der Rechnungsprüfung der Gemeindefinanzrechnung 1930/31 verlesen. Die Einnahmen und Ausgaben schlossen mit 134 901 RM. ab. Die Abrechnung war von den Prüfern genehmigt. Anschließend wurden in einer vertraulichen Sitzung noch Steuerangelegenheiten erledigt.

Moormarken. Öffentliche Versammlung. Auf die am morgigen Mittwoch, abends 7:30 Uhr, bei Rohlprenten in Moormarken stattfindende öffentliche Versammlung wird noch einmal hingewiesen. Die Einwohnerhaft von Moormarken ist herzlich eingeladen.

Nazi-Terror!

(Greifswald, 8. März, Radiobericht.) In der vergangenen Nacht verübten die Nationalsozialisten von Greifswald einen reaktionären Angriff auf das sozialdemokratische Parteibüro („Greifswalder Volkszeitung“). In diesem Zweck verurteilten sie an einer abgelegenen Stelle der Stadt Krampall, so daß die Parteibüro nach dorthin abgeleitet wurden. Zunächst zog eine Kette von hundert Mann vor das Dreieckgebäude und begann die Fensterheben zu zertrümmern. Da die Dreieckerei von einer Wache besetzt war, welche diese so gut es ging, dem Angriff abwehrte. Ein Parteimitglied wurde dabei schwer verletzt. Die Polizei ergriffen konnte nur die Mehrheit der Fensterheben zertrümmern und einzuweichen. An dem Ueberfall waren Berliner Nationalsozialisten des Sturmes 33 beteiligt. — Auch die Filiale des sozialdemokratischen Parteibüros in Barth in Pommern wurde in der vergangenen Nacht von Nationalsozialisten angegriffen und zahlreiche Fensterheben zerstört.

Politische Notizen. Amtlich werden ausgeleitete Gerüchte über eine neue Notverordnung als böswilliger Schwindel bezeichnet. — In Baden hat die Regierung jede politische Betätigung von Schülern verboten. Der preußische Kultusminister hat angedroht, daß an Gotches Todesstag (22. März) in allen preußischen Schulen Gedenkfeiern abzuhalten sind. Der Unterricht fällt aus. — In Berlin hat die Steuerbehörde gegen fünf Steuerbetreibenden, die insgesamt etwa 8 Millionen RM. ins Ausland verschoben haben, Haftbefehle erlassen. — Der Senatsrat der Reichsbank ist auf morgen nachmittag 4 Uhr einberufen und wird am bereits angekündigte Disorientierung, deren Ausmaß noch nicht feststeht.

Bermittliche Notizen. In Düsseldorf kam es gestern zwischen nationalsozialistischen Flugblätterverletern und Kommunisten zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf mehrere Schüsse fielen. Die Polizei griff schließlich ein und stellte die Ruhe wieder her. Ein Kommunist ist getötet, ein zweiter schwer verletzt worden. Mehrere Beteiligte wurden verhaftet. — In Berlin wurde der kommunistische Bauarbeitervereiner und Kommunist zu einer Ausweisung für sechs Monate, Justizhaus verurteilt. Demnächst hatte am 5. November vier Schüsse auf Polizeibeamte abgegeben. — In Gelsenkirchen beging der Schloßer Schwill, der zwei Personen erschossen hatte, nach der Tat Selbstmord. Sein Vater erlitt bei der Nachricht von

dem Tode seines Sohnes einen tödlichen Schlaganfall, so daß insgesamt vier Tode zu verzeichnen sind. — In Breslau sind wegen der Grippeepidemie insgesamt 14 Schulen und über 70 Einzelklassen geschlossen worden, die Tat an dem verhafteten die Polizei einen 53jährigen Mann, der eingeklinkt, sechs Morde begangen zu haben. — In Stockholm wurde der frühere Direktor der Arbeitgebervereinerung, von Schweden, ermordet aufgefunden. Mit ihm wurden zwei Ehefrauen getötet. Als Mörder kommt der Schwede in einem Anfall von geistiger Umnachtung begangen hat.

Jadefestliche Parteianalekten.

Partei-Verkehrsgemeinschaft II. Die Arbeitsgemeinschaft für Sozialverfeinerung kommt morgen abend 8 Uhr im Partei-Sitzungszimmer zusammen. Interessierte Genossen und Genossinnen können noch teilnehmen.
Sozialistische Arbeiterjugend. Jüngeregruppe fällt aus. Alle Genossen und Genossinnen beteiligen sich heute an der „Eisernen Front“. Genossen, die heute verkaufen wollen, müssen um 6:30 Uhr im Heim, Weimarsstraße, erscheinen.
Arbeitermohrfahrt Neuenkirchen. Heute abend um 7 Uhr Kommitteung in der „Nordsee-Ration“.
Kinderfreunde. Mittwoch: Gruppenabend für See- und Turmfalken. Baitein für Adenbursch-Schar. — Donnerstag 8 Uhr: Vorstands- und Helferitzung, Peterstraße 78.

Gewerkschaftlicher Verammlungskalender.

Zentralverband der Angestellten. Heute abend reiflos „Centralhaus“.

Geistliches.

Staffe für alle — billig, direkt ab Fabrik! Was bisher den Ladengeschäften vorbehalten blieb, was der einzelne nie erreichen konnte, den billigen Einkauf direkt ab Weberei, haben die Vereinigten Textilwerke Wagner u. Moras AG, Zittau, Sa., mit einem Schläge ermoglicht. Mehr als 80 Fabrik-Verkaufsstellen (R. & M.-Läden) bringen heute die besten R. & M.-Stoffe, Wolstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren, Wäschestoffe usw. wirklich billig, direkt ab Weberei. Wer gern preiswert wirtschaftet, der gehe in die R. & M.-Fabrik-Verkaufsstelle und lerne die Vorzüge des R. & M.-Systems an praktischen Beispielen kennen. Die 80. Verkaufsstelle, Wilhelmshavener Straße 6, wird morgen eröffnet.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Reinhard Pfeifer, Rüttlingen. Druck und Verlag Paul H. Z. & Co., Rüttlingen.

Wer hat gewonnen?

Gewinnsschau
5. Klasse 38. Preußisch-Geldlose (264. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag
Am der heutigen Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	12464	23127					
10 Gewinne zu 5000 M.	61437	187975	234672				
35388	367441						
18 Gewinne zu 3000 M.	23200	39974	69390	100593			
118943	122134	129836	139661	345141			
48 Gewinne zu 2000 M.	9563	12476	24387	321105			
85708	68098	70822	101208	107703	11424	114848	
129124	168380	179253	192190	211428	229240		
241684	255897	270283	270394	283108	304940		
381182							
110 Gewinne zu 1000 M.	5481	27229	29418	29990			
32296	39131	41739	50117	64008	78389	80306	81149
88131	10170	89840	102801	104658	115127	118730	
117523	121890	141827	149893	180881	186889		
187838	188122	198263	198274	216116	221426		
192338	197223	197400	197510	223332	225077		
242885	270132	272705	273201	279846	288888		
292989	293821	297784	300388	311391	319843		
348996	371341	371503	379224	389189	390972		
404 Gewinne zu 500 M.	648	4385	4842	22235			
84892	31342	27488	44204	47844	58871	73227	73877
72317	76987	77988	78443	84855	86771	89089	
108296	108445	108522	107047	118185	118113		
121106	121613	123711	130539	131784	143343		
144396	147401	148114	150504	159357	174728		
176477	176836	182047	182048	182049	191235		
191820	191832	195402	193218	199819	203259		
216804	222154	223735	243187	255784	268362		
262805	282211	284870	289121	291839	304523		
306702	310326	310785	319233	319828	318687		
321600	324236	324973	328836	346347	347492		
344949	351924	362587	363419	374600	374695		
378293	393441	393679					

Am der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M.	111792	287020	294019			
8 Gewinne zu 5000 M.	15614	46791	275283			
882804						
12 Gewinne zu 3000 M.	37259	129857	144197			
241139	322960	350922				
46 Gewinne zu 2000 M.	15602	31545	35858	40955		
77988	81443	83398	83558	13164	139661	167400
172651	187184	196500	198167	239212	239392	
250122	268548	271588	308388	346500		
90 Gewinne zu 1000 M.	7867	27173	45001	51513		
60296	79089	109701	113137	116748	138301	141709
149211	154801	170393	180832	180927	181709	
110723	132617	137564	160234	188645	198270	
160585	163467	167564	169234	185133	185133	
217172	172637	187134	188613	220251	220451	
222880	224417	228866	239872	230876	231774	
231782	237106	238110	239225	244782	244782	
249076	267826	268772	278188	287889	292435	
294078	304124	306867	311347	325089	328681	
331845	338366	339340	337578	348290	348290	
349282	341448	358138	364402	368557	373882	
381871	386901	387788	388372	378444	379730	
381883	389771	394240	391084	398759		

Am Geminnzettel verzeichnet: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 40 zu je 10000, 98 zu je 5000, 204 zu je 3000, 612 zu je 2000, 1004 zu je 1000, 1820 zu je 500, 4882 zu je 400 M.

Stellenangebote

Witwer (5 Kinder) sucht ältere Hausfrau etc. Off. u. V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Stellengeuchte

Bücherföhrer, 21 J., gelernt, sucht Stelle z. Auslernen. Off. unter V. 3165 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Wohnenhaus a. d. Bismarckstr. z. ver. Kleiner Etr. 80, 11, 1 Zim. Off. unter V. 3165 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erh. Schnittstiel

(Größe 42) z. ver. Cdn. Kleinen - Etr. 17, 11, 1 Zim. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Pflanzartoffeln

(sichere Früchte) z. ver. Sortifikationsstr. 95, 1. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Bekannt, veell u. billig! Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, m. Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt z. bester Dual. 3/4 - 1/2, Halbbaum 4,25, 1/2 - 1/4, Halbbaum 3,75, 1/4 - 1/8, Halbbaum 3,25. Bestische Federn mit Daunen, gereinigt 3,40 u. 4,75, sehr gut u. leicht zu waschen. Garantie für reelle, feinste Ware. Nicht zu vergleichen mit billigen, schlechten Gänsefedern. Reutheiden (Oberdruck). Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Gebr. Czipper
Kaufmann
Hauptgeschäft
Kaufmann
Hauptgeschäft
Kaufmann
Hauptgeschäft

Zukunftsgeucht

21jährl. Gasthof (geb.) z. kaufen gesucht. Jansen, Ullrichstr. 12. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erh. Kommode

z. kaufen gesucht. Off. u. V. 3169 a. d. Exp. d. Bl.

Gleierne Turnkänge

z. kauf gesucht. Kleber, Friedrichstr. 61. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Kleinkraftwagen

sofort gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Wollen Sie

einmal kaufen, dann inserieren Sie im „Volkstblatt“. Ein kleines Inserat tut keine Wirkung.

Zu vermieten

Leeres Zimmer z. verm. Fr. mit 10 M. Schadowstr. 19, 11, 1. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Zumietgeucht

21jährlige Wohnung zu mieten gef. Off. u. V. 3146 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Kleine 4r. Wohnung gegen größere drümmige zu tauschen. Off. unter V. 3146 a. d. Exp. d. Bl.

Einige Kränze, Abhang, geb. d. Part.-Wohnung in Lützsch, Off. unter V. 3146 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufst. ge. 3r. Wohnung, gegen gleiches oder kleine Turnkänge. Off. unter V. 3147 a. d. Exp. d. Bl.

21. 21 jährige Wohnung (Wohn. 12 M.) gef. 3r. Wohn. z. tauch. Off. unter V. 3147 a. d. Exp. d. Bl.

Derchiedenes

Grünland a. Adersf. billig zu verpachten. Peterstraße 86. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Nehme keine Wäsche an zum Waschen. Anna Roggenhof, Adersf. 56. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Marschalls Tabake

sind Qualitäts-Gruppen in 1. Rang. Unbedingt zuverlässig repariert jede 8860

Uhr

zu mieten. Off. unter V. 3149 a. d. Exp. d. Bl.

Chr. Grön, Uhrmacher, Wilhelmshaven, Etr. 10

Notgemeinshaft der Jadefestliche.

Gebude der Erwerbstlosen! Gebude der Mittellosen! Gebude der Hungerigen! Gebude für ein warmes Mittagsessen!

Bevorzugt unsere Inserenten!

Dein Kind gesund



an Leib und Seele nur durch **MOLENAAR'S KINDERMEHL**. G. & H. WILHELMSHAVEN

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Block

Preis-Skat zu haben bei Paul Hug & Co. Peterstraße 76

Nur für Kunden

Stoff-Unternehmung im Hagen, Etr. 10, Stopfen usw. täglich 10 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr. Umkleekabinen: Einzel-Nachmittags-Abend-Mod. Leih-Bücherei ohne Eintrag-Gebühr. G. Schlabitz, Gerlichstraße 10, Etr. 5, d. Neuhoff.

Mod. Leih-Bücherei

ohne Eintrag-Gebühr. G. Schlabitz, Gerlichstraße 10, Etr. 5, d. Neuhoff.

Erfinder - Vorwärtsstrebende

10000 Mark Bohnung
Näheres kostenlos durch F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Soeben erschienen:

Josef Maria Frank
Volk im Fieber
Kartonierte . . RM. 3.50
Leinen RM. 4.80

Schonungslos wie eine Fieberkur

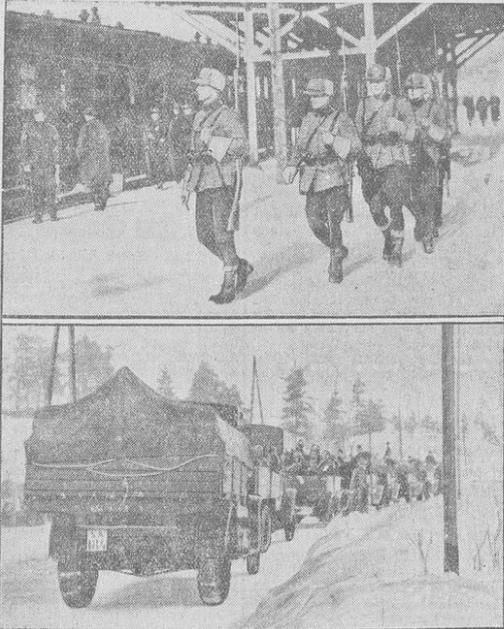
enthüllt die ersten Roman Deutschlands politisches Leiden

Volksbuchhandlung

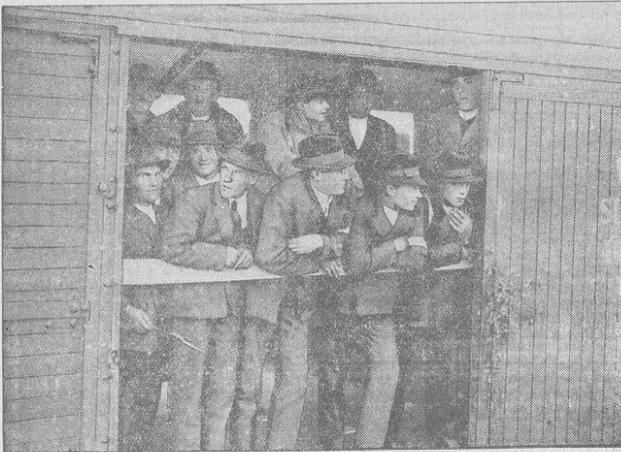
Wilhelmshaven, Marktstraße 46
Tel. 2158 : Oldenburg, Achternstraße 4 : Nordenham, Bahnhofstraße 5 : Brake, Bahnhofstr. 2

Bilder vom Tage

So schützte sich Finnlands Regierung vor dem Lappo-Aufstand.

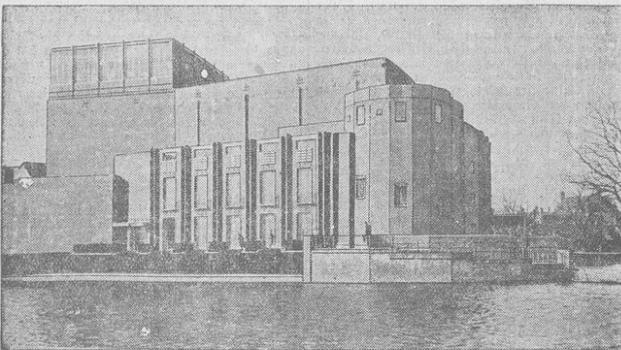


Ober: Militär-Patrouille auf dem Bahnhof der finnischen Stadt Frederiksberg. Unten: Truppenverrästungen auf der Fahrt nach Helsingfors. — Um den geplanten Marsch der Lappo-Bauern auf Helsingfors zu verhindern, griff die finnische Regierung zu ähnlichen und tatkräftigen Abwehrmaßnahmen. Alle Zufahrtstraßen und Eisenbahnverbindungen nach der Hauptstadt wurden von Militär und Polizei scharf kontrolliert, und starke Militär-Abteilungen vor Helsingfors versammelt. Das tatkräftige Handeln brachte die aufständischen Bauern bald zur Besinnung, so daß die finnische Regierung wieder Herr der Lage ist.



Lappo-Bauern auf der Fahrt zu ihren Sammelorten, von denen aus sie gemeinsam den Marsch auf Helsingfors, die finnische Hauptstadt, unternehmen wollten. Auf die Ankündigung des energischen Vorgehens der finnischen Regierung scheinem sie jedoch von ihren Plänen Abstand genommen zu haben.

Das Shakespeare-Theater in Stratford fertiggestellt.



Das Shakespeare-Festspielhaus, das jetzt in der Geburtsstadt Shakespeares, Stratford on Avon, erbaut wurde. Das Theater wird am 23. April, dem Geburtstag des Dichters, durch den Prinzen von Wales eingeweiht.

Gerhart Hauptmann in USA.



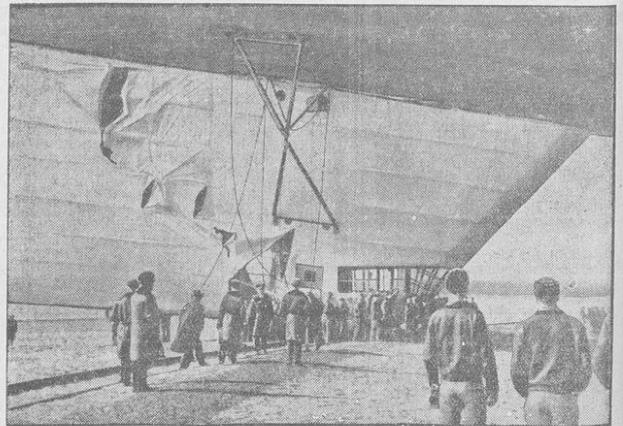
(Auf der Treppe des Rathauses von New York.) — Von links nach rechts: Prof. Butler von der Columbia-Universität in New York, Frau Gerhart Hauptmann, Gerhart Hauptmann, Oberbürgermeister Jimmy Walker. — Gerhart Hauptmann, der deutsche Dichter, weilt zur Zeit in den Vereinigten Staaten, wo er — vor allem anlässlich des Goethe-Gedenktages — mehrere Vorträge über kulturelle Fragen Deutschlands und der Gegenwart hält.

Die Robert-Koch-Feyer in Berlin.



Präsident Hamel vom Reichsgesundheitsamt bei der Festrede. — Oben von links nach rechts: Kultusminister Grimme, die Witwe Robert Kochs und Wohlfahrtsminister Hirtzsiefer als Zuhörer bei der Feier im ehemaligen Herrenhause in Berlin, die zum Gedenken an den Tag stattfand, an dem vor 50 Jahren der große deutsche Forscher Robert Koch den Erreger der Tuberkulose entdeckte und damit eine neue Ära der Seuchen-Forschung und Seuchen-Bekämpfung einleitete.

Das größte Luftschiff der Welt beschädigt.



Die Beschädigte Hülle der „Akron“. — Anlässlich des 200. Geburtstages von George Washington wollten Mitglieder des amerikanischen Kongresses eine Fahrt mit dem Goodwin-Rappellin „Akron“, dem größten Luftschiff der Welt, unternehmen. Vor dem Start wurde das Riesenluftschiff von einem starken Windstoß erfasst, so daß ein Teil der Hülle schwere Beschädigungen erlitt. Zwei Leute wurden umgestoßen und erlitten erhebliche Verletzungen.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Von Dr. Theodor Heuß, M. D. N.

Der „Aufschrei“ der Millionen ist nicht erfolgt, als die Kandidatur Hitlers bekanntgegeben wurde. So geschäftig die Propagandaleiter der NSDAP sich für diesen Schritt mit ihren unvollkommenen Mitteln bemüht haben, so ist ihnen einmütiger Widerstand entgegengekommen. Der Kampf um die Präsidentschaft ist nicht ein Kampf um die Präsidentschaft, sondern ein Kampf um die Zukunft des Vaterlandes. Die Geschichte von dem Genannten aus Hildburghausen besteht den Kampf des Vorkämpfers, der die Präsidentschaft nicht nur für sich, sondern für die gesamte Nation anstrebt. Die Geschichte von dem Genannten aus Hildburghausen besteht den Kampf des Vorkämpfers, der die Präsidentschaft nicht nur für sich, sondern für die gesamte Nation anstrebt.

Der „Aufschrei“ der Millionen ist nicht erfolgt, als die Kandidatur Hitlers bekanntgegeben wurde. So geschäftig die Propagandaleiter der NSDAP sich für diesen Schritt mit ihren unvollkommenen Mitteln bemüht haben, so ist ihnen einmütiger Widerstand entgegengekommen. Der Kampf um die Präsidentschaft ist nicht ein Kampf um die Präsidentschaft, sondern ein Kampf um die Zukunft des Vaterlandes. Die Geschichte von dem Genannten aus Hildburghausen besteht den Kampf des Vorkämpfers, der die Präsidentschaft nicht nur für sich, sondern für die gesamte Nation anstrebt.

Das Abenteuer der Lady Hatchfield.

Ein Damenimitator spielt ihre Rolle und bestiehlt sie.

In Londoner Gesellschaftskreisen wird das Abenteuer der bekannten Koloristin Lady Hatchfield viel besprochen. Auch sie selbst weiß, wenn sie die Sache wieder und immer wieder ihren Freunden und Bekannten erzählen muß, herzlich über die Sache, denn das Verbrechen, das wegen der großen Vermögensverluste für sie anfangs recht furchtbar war, nahm einen guten Ausgang und fand eine lohnende Aufklärung.

Die junge schöne Lady Hatchfield ist Eigentümerin eines erstklassigen Automobils, in dem sie oft große Touren durch England unternimmt.

Anfang dieses Jahres trat sie in Begleitung einer Freundin und Bekannten wieder eine ausgedehnte Rundfahrt an, die sie bis Schottland führte. In Aberdeen besah sie die Gegend einige Zeit zu verweilen. Eines der vornehmsten Hotels wurde aufgesucht. Lady Hatchfield, die stets hochmoderne gekleidet ist, fiel durch ihre großartigen Toiletten und ihren feinen Schmuck allgemein auf. Zu den in London begleitenden Freunden gelieferte sie eine große Schar von Bewunderern, die miteinander wetteiferten, der eleganten und vornehmen Schönheit alle denkbaren Vergünstigungen und Unterhaltungen zu bieten. So erstiegen am Abend des dritten Tages des Aufenthaltes in Aberdeen Lady Hatchfield und ihr Gefolge ein Theater, wo sie mehrere Logen okkupierten.

Am nächsten Abend aber trat um zehn Uhr Lady Hatchfield aus ihrem Hotelzimmer. Sie hatte eines ihrer herrlichsten Abendkleider an und darüber einen prächtigen Ballmantel. Tief verneigte sich die Schar der Gäste vor der eleganten Erscheinung, die langsam und mit abgemessenen Schritten die Treppe herab kam und sich ruhig zum Ausgang begab. Die Begleitenden schickten sich, die Tür vor ihr aufzuschließen und wollten hinauslaufen, um das Automobil der Dame herbeizufahren. Aber Lady Hatchfield lehnte ab, winkte dem Chauffeur eines Autotaxis, nannte eine Adresse und fuhr davon.

Im Mitternacht kehrte Lady Hatchfield heim. Sie kam vom Theater und hatte wertvollere als andere Kleider an als bei ihrem Weggehen um zehn Uhr.

Sie war müde und ging sofort in ihr Zimmer. Gleich beim Betreten des Zimmers sah sie, daß ein Dieb ihr einen Reiz abgefeilt hatte. Der Koffer war aufgebrochen, Kleider lagen umhergestreut, eine Schmuckkassette war aufgegriffen und leer. Lady Hatchfield schrie erschrocken und verwirrt zur Glode und klingelte dem Zimmerkellner. „Ich bin bestohlen!“ rief sie unter Tränen. „Meine Schmuckkassette ist leer — vollständig ausgeraubt! Nichts ist mehr drin! Und mein ganzes Geld ist weg.“ Der Bediente sah die Dame ratlos an. Dann erinnerte er sich langsam. „Um zehn Uhr gingen Lady Hatchfield doch aus dem Zimmer.“ Er sah nach und bemerkte, daß der Dieb den Ballmantel an sowie den ganzen Schmuck. „Ich sah Sie die Treppe hinuntergehen.“

Lady Hatchfield war sehr überglücklich, der Zimmerkellner habe den Verstand verloren oder sei ein Komplize des Diebes. Da das übrige Personal jedoch die Wahrnehmung des Kellners bestätigte, war es klar, daß eine vornehme Heldentat ihren Verlauf genommen hatte.

Die Polizei wurde verständigt und begann die Nachforschungen. Einige Tage später wurde der Täter gefasst.

Es war keine Frau, sondern ein schlanker junger Mann, der, sobald er die eleganten Damenkleider angezogen hatte, für eine Dame gelten konnte.

zumal auch seine weichen Gesichtszüge, sein glattes Antlitz und sein Haar keinen Verdacht aufkommen ließen. Er hatte von Natur aus alles, was Lady Hatchfield auf Grund des Modes diktiert hätte: ein schlankes Gesicht, reiche Wangen und einen regelrechten Entontop. Insbesondere dieser Entontop hatte das Personal irregeführt.

Kampf im Gange sein; die Vorleibesichte haben schon begonnen. Das ist, auch wenn die „Spitzen“ vermeiden wollten, eine ganz notwendige Entwicklung. Denn beide Teile, so wie sie über die „Führer“, oder ihre organisierten Mäler hinaus, in der Propaganda das „Treibholz“ für sich gewinnen wollen, können auf die gleichen Gruppen setzen: ein schlankes Gesicht, reiche Wangen und einen regelrechten Entontop. Insbesondere dieser Entontop hatte das Personal irregeführt.

ten Takt zu ziehen. Ihm mochte es recht sein, in dem Oberleutnant Duesterberg einen ephemer Mann zu wissen, der sich gegen die Wahlkampagne aufhalten wollte. Dr. Hugenberg wird sich ungeheure Mühe geben, mit einem seiner zahlreichen politischen Apparate Duesterberg als dem betrüblichen Vereinsmitglied, in dem dieser Mann bisher gefanden, zur deutlichen Figur zu steigern. Aber das wird sehr unvollkommen gelingen. Denn Hugenberg eröffnet diesen Wahlkampf als ein zweifach geladener Mann. Die eine Niederlage hat er durch Hindenburg erfahren, als dieser das — psychologisch vollkommen fehlerhafte — Ansehen zurückgewies, durch die Opferung Fünftings die Stimmen der Reichsparteien zu gewinnen. Solcher Fünfting hätte sich Hugenberg nicht kaufen lassen dürfen; denn sie beste vor, daß der Reichspräsident kein historisches Bild vor dem deutschen Volkswahlmann völlig verstellte. Die zweite Niederlage, die der deutschen Nationalen Führer erfahren hat, fällt in den Stellungskrieg der Gruppen der „nationalen Opposition“. Er hatte geradezu, daß es ihm gelingen könnte, Hitler zu einem gemeinsamen Kandidaten zu gewinnen. Vielleicht wäre ihm dies gelungen, wenn Hitler so frei gewesen, wie er sich gerne gibt. Aber die nationalsozialistischen Unterführer spürten, daß sie einen Kandidaten aus Hugengerber Hand ihren radikalistischen und Antiparlamentarismus gestützten Kerngruppen nicht zumuten könnten. Sie forderten deshalb von den nationalsozialistischen und Stahlhelm Unterführern, die sie aber nicht parteipolitisch selbstmordeten und auch für den Stahlhelm kaum ertragbar — man erinnere sich der furchtlichen Ereignisse, die in Garzburg bei der Parade von U. und Stahlhelm zu den argen Verwirrungen geführt hatten: der eine verabschiedete das „Aufstehen“, der andere den „Führergruß“ ein Kapitel aus dem deutschen Kinderüberdacht. Der Ausgang dieser Geschichte hat gar nichts Ermutigendes: er ergibt sich aus den Führer-Charakteren der Selbsterhaltung und des „Schicksal“-Wesens, hinter denen das einfache machtpolitische Kalkül wie die Bewertung der deutschen Gesamtpolitischen Lage wegsinkt. Diese Vorgänge sind übrigens, Möglichkeiten vorwegnehmend eine Illustration wie es in einer „nationalen Regierung“ aussehen würde, da nicht einmal der einmütigen gemeinsamen Aktionismus der Opposition das Menschliche-Allymentische, das Mähtrauen und den intimen Konkurrenzhaß des Nachharn, überdönen konnte.

Wenn die Vorgesichte all dieser Präsidentschaftskandidaturen einmal quellenmäßig dargestellt werden kann, wird dies ein interessantes Beitrag zur Kenntnis des deutschen Parteiensystems sein. Im Augenblick aber handelt es sich um andere, nämlich darum zu zeigen, daß diese Episode kein zweites Kapitel zu eröffnen braucht, in dem die Entwicklung nach dem 13. März beschrieben wird. Auch jeder lebensschaffliche Freunde der historischen Wissenschaften werden danach kein Bedürfnis haben. Das heißt sozial, daß dieser Kampf um die deutsche Präsidentschaft in der ersten Wahlkampagne abgeschlossen ist.

Damit würde der wahre historische Sinn triumphieren, daß das Große groß zu sehen vermag, und weiß, was er einer weltgeschichtlichen Ereignis wie Hindenburg, nicht er sie mit epheuren Figuren der Tagespolitik, sondern

Blüten der Woche.



Peninzenz für Hitler.
Der Tischlermeister Fritz Neumann, eine typische Vertreter des in den wilden Zeiten der Kommunisten Partei, reist von Ort zu Ort, um in Propagandaveranstaltungen für die Nazis und für die Wahl Hitlers zu agitieren. Nachdem er in Baden und Württemberg Rede verboten hat, wird er in Bayern unter falschem Namen in nationalsozialistische Versammlungen eingeführt, damit die Polizei nicht eingreift. Er spricht in der Debatte, nach dem er das Volk wieder verlassen hat, teilt der nationalsozialistischen Versammlungsleiter

den, mit selbsthinderlichen Erläuterungen überdeckte, legt auch hier wieder.

Hitler wird sich nun in die Rolle einleben, der einzige ernsthafte Wettbewerber Hindenburgs zu sein. Er weiß dabei wohl, daß der einzige zuverlässige Verbündete in diesem Kampf Ernst Thälmann ist. Denn Duesterberg mag er nur als eine Schwärzung der Verwirrung des Wahlkampfes empfinden. Die NSDAP ist für ihn ein sehr viel höherer Schein, von dem aus er die Sprossen an der Leiter zur Macht erreichen kann. Mit ihr weiß er sich auch in der Taktik des Wahlkampfes verbunden. Beide Gruppen werden sich bemühen, Hindenburg als den Kandidaten der Sozialdemokratie zu bezeichnen; die einen, um darzutun, wie tief die Bindung, die anderen, um zu verhindern, wie tief die Sozialdemokratie „geht“ ist. Die Motive sind verschieden, werden sich an getrennte Massen und Gefühle, das Verfahren ist das gleiche. Es ist natürlich sehr durchsichtig, auch wenn es in Worten und Aufrufen vernebelt bleibt. Der Thälmann-Wähler rechnet im arithmetischen Kalkül der NSDAP, soviel wie der Hitler-Wähler.

Andererseits sieht es mit dem, der Duesterberg seine Stimme gibt. Leber den ist man ärgert sich. Er gilt als „Saboteur“ der „nationalen Front“. Kein Zweifel: in wenigen Tagen wird zwischen Hitler und Duesterberg, oder doch ihren Wahlmachern in der Provinz, ein sehr heftiger

voll Stolz mit, daß die nationalsozialistische Versammlung die Ehre gehabt habe, den früheren Kommunisten und Tischlermeister Neumann zu hören.

Fritz Neumann hat inzwischen einen Konkurrenzten erhalten. In der „fränkischen Zeitung“ in Ansbach wurde ein großes Interat für eine nationalsozialistische Versammlung veröffentlicht, in der Propaganda für die Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten gemacht werden sollte. Als Redner wurde empfohlen:

„Karl Köhner, Elektromonteur aus Chemnitz (in Tischlerform), ehemaliger Kommunisten- und Tischlerführer, Inhaber des Leninkreuzes, des Schwarzfalkenabzeichens der Tischele und des Internationalen Kongressabzeichens.“

Vom Memörder Heines ist die Nationalsozialistische Partei auf Tischlermörder und Inhaber des Leninkreuzes verfallen. Die Parole heißt nicht mehr: Mit den Memörder gegen die Republik, sondern: Mit dem Leninkreuz für Hitler gegen die Republik!

Aber was ein Unterschied ist zwischen diesen kommunistischen Ketzeln, die offen für Hitler Propaganda machen und der kommunistischen Partei, die durch ihre Thälmann-Kandidatur die Sache der Nationalsozialisten fördert? Auch für sie gilt: Mit dem Leninkreuz für Hitler!

Der Hühnerhöhlengemann.
Am vergangenen Sonntag hatte Adolf Hitler wieder einmal das Bedürfnis, seine Meinungen und Gefühle der Auslandspresse vorzutragen. Er ließ die ausländischen Korrespondenten in Berlin in seine Residenz, das kaiserliche Hof-Kaisertor, befehlen. Da der Großherzog

wah ihn bereits früher ergriffen hat als Wilhelm II, ließ er die ausländischen Journalisten über eine Stunde warten. Die Auslandsjournalisten beschwerten sich über diese Behandlung erwidert bei Hitlers Befehl den Hühnerhöhlengemann. Als dann Hitler erschien, trat ein großer, blonder Amerikaner von nordischem Typ auf Herrn Hühnerhöhlengemann zu und sagt: „Ich liebe, daß Herr Hitler dunkle Haare hat, wie verträgt sich dies mit der germanischen Rasse-theorie?“ Hitlers Bellercher Hühnerhöhlengemann antwortete: „Hitler hat allerdings dunkles Haupthaar, aber in den Hühnerhöhlen hat er blonde Haare.“

Ein Adolfsritter.
Vor dem Schwurgericht München stand der 25 Jahre alte, aus Jüdau stammende Kaufmann Karl Köhler. Er ist begeisterter Nationalsozialist und bißte mit Vorliebe auf seinem Grundstück auf einem langen Maß die Hakenkreuzflagge. Er lebte mit seinem Nachbarn, einem Landwirt in Unfrieden. Eines Morgens lauerte er mit der Wilske in der Hand dem Nachbarn auf, schoß ihn kaltblütig ab und rief ihm am Boden liegenden Schwerverletzten zu. „So, du Lump! Jetzt verrecke, ich wünsche dir einen schnellen Tod!“ und ergriffte sich dann unter höhnischem Lachen. Der Verletzte liegt heute noch zwischen Leben und Sterben. Der begeisterte Anhänger Hitlers, ein echter Adolfsritter, kam mit der unangenehm milden Strafe von fünf Jahren Zuchthaus davon. Den können sie in Hitlers U. S. S. also noch aufzubringen. Den Befähigungsmaßweis hat er erbracht!

Mister X.

Wettreorder L'adomegue lebenslänglich disqualifiziert.



Jules L'adomegue, der französische Wettreorder auf den Weltreitorden, ist von dem französischen Leichtathletikverband wegen hoher Geldforderungen bei sportlichen Veranstaltungen auf Lebenszeit disqualifiziert worden.

Eine deutsche Vorkriegsposante trifft in Butare ein.
Eine Postkarte, die am 24. Juni 1914 von einer Firma in Apolda nach Butare geschickt wurde, ist jetzt — nach achtzehnjähriger Kette durch Europa — in der Hauptstadt Rumaniens eingetroffen. Was sie in den achtzehn Jahren erlebt und erlitten hat, war nicht mehr zu erfahren, nur das konnte festgestellt werden, daß sie nämlich auch heute noch nicht so ganz am Ziele ist: Der Empfänger ist inzwischen verstorben, ohne seine neue Adresse zu hinterlassen. Vermutlich hängt jetzt ein achtzehnjähriges Gesellschaftsmitglied zwischen den rumänischen Postbeamten auf, bis der Empfänger der Karte ermittelt oder — verstorben ist.

Macht Bauholz aus Treibholz!

Wettbewerb des ESB.

Der Zentralverband der Angestellten veranlaßt ab Februar bis Ende Mai einen großangelegten Wettbewerb. Alle männlichen und weiblichen Angestellten, ob im Fabrik-, Kontor- oder Büro- oder im Handel- oder in der Sozialversicherung oder bei Behörden, müssen sich für diesen Wettbewerb interessieren und dem ESB anschließen.

Die Angestellten könnten eine andere härtere Stellung im Staat und in der Wirtschaft einnehmen, wenn sie die Zeichen der Zeit verstehen. Ihre Zahl ist in den letzten Jahrzehnten im Gegensatz zu der der Arbeiter wesentlich kräftiger gestiegen. Von ihrem Einfluß kann man das nicht behaupten. Die Arbeiter haben in richtiger Erkenntnis ihrer sozialen Lage sich zu Millionen in den freien Gewerkschaften organisiert. Damit liegt ihr Einfluß. Den Angestellten kann man nicht das gleiche gute Zeugnis ausstellen. Gemäß befinden sich bereits mehrere 100 000 Angestellte in den Verbänden, die dem Allgemeinen Freien Arbeiterbund angegliedert sind. Aber das ist nur ein Teil der Masse der Angestellten. Weich ist die Organisation. Damit liegt die Verstärkung ihres Einflusses in der Wirtschaft ein Faktor geworden, mit dem das Unternehmertum und die mit ihm verbundenen politischen Kräfte heute mehr rechnen müssen als früher. Aber das alles kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß zwischen der zahlenmäßigen Stärke ihres geschlossenen im öffentlichen Leben ein großes Mißverhältnis besteht. Das kann und darf nicht ewig so bleiben.

Die große Masse der Angestellten und vor allem die älteren unter ihnen, befindet sich heute in einer höchst unglücklichen Lage. Die Arbeitgeber haben, wie die Reichsanwalt in ihrem dritten Bericht für 1930, also für die Zeit, wo die Arbeitslosigkeit noch nicht so schlimm war wie heute, mitgeteilt, daß die Arbeitgeber als oberste Altersgrenze vielfach das 25. Lebensjahr gefordert haben. Die Arbeitsämter konnten innerhalb der gemühten Altersstufe Bewerber, die den gestellten Anforderungen genügen, nicht immer zureichend, weil die tatsächlich gesuchten Bewerber meist jenseits der gemühten Alters- und Altersgrenze stehen. Das hat die Arbeitgeber jedoch nicht abgehalten, immer wieder zu versuchen, und möglichst jugendlichen Arbeitskräfte auszuwählen. Am 30. November 1930 waren bei den Arbeitsämtern 57 162 männliche und 5775 weibliche Angestellte über 30 Jahre gemeldet. Die Spätberufenen der Unterbringung begünstigen oder schon bei einer Altersgrenze von 30 Jahren.

Also in einem Augenblick, wo der Mensch erst zur richtigen Entfaltung seiner Arbeitskraft kommt, will man den Angestellten bereits zum alten Eichen werfen. Der Angestellte von heute ist und bleibt, jedoch in 90 Prozent der Fälle ein Angestellter, dessen Lebensdauer, das heißt das Angestellteinverständnis häufig sein Lebensverdienst, sondern nur ein Überleben zur späteren Selbständigkeit. Das hat sich gründlich geändert. Der Angestellte von heute ist eine abhängige Existenz. Er ist Proletariat, wenn er das auch in seinen Träumen nicht wahrhaben will. Keinesfalls. Dagegen heute ist der Angestellte für seine Berufsrisiken mehr denn je Voraussetzung zur Sicherung der Existenz und für den sozialen Aufstieg.

Das Angestelltenideal ist nicht hoffnungslos. Schon ist die geistige Unternehmerrichtung in wachsendem Maße von Unternehmer, der ja teilweise nicht mehr persönlich in die Geschäftswelt tritt, auf die Angestellten übergegangen. Heute hat das Unternehmertum seine funktionäre und Organisationskräfte auch für die geistige Arbeit, und immer mehr Angestellte werden gebraucht, für die administrative, für die Kontrollarbeit, für die ganze Vorbereitungsarbeit, die der Produktionsprozeß erfordert. Auch ausgedehnte Reinigungsarbeit ist heute in weitgehendem Maße Aufgabe von Angestellten und nicht mehr Aufgabe von Unternehmern. Ohne Zweifel liegt im Zug der Entwicklung eine bedeutsame Stärkung der wirtschaftlichen Funktion des Angestellten.

Tanz-Bär zerfleischt Jongleur.

Kritikergedächtnis auf dem Rummelplatz. — „Bobby“ und Co. Tscheng-Tscheng-Bum waren Feinde.

Auf einem Rummelplatz im Osten Berlins, in der Nähe des Schloßischen Parks, ereignete sich ein höchst kurioses Unglück, das an die Geschichte des Leoparden Manösch erinnert. In einem Zelt gastierte dort ein Zirkus, in dem unter anderem ein Dompteur mit zwei dreifüßigen Bären auftritt. Eins dieser Tiere, „Bobby“,

ein 2,18 Meter großer Biese von vier Zentnern Gewicht, fiel vor Beginn der Abendvorstellung über einen gleichfalls im Zirkus arbeitenden chinesischen Jongleur her. Der Chinese — er heißt Co Tscheng-Tscheng-Bum — erlitt eine Reihe schwerer Verletzungen und mußte in nahezu hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden.

Wie es heißt, sind der Bär und der Artist, der erst jetzt wenigen Tagen in dem Zirkus engagiert ist, noch ersten Augenblick an erbitterte Feinde geworden.

Die Kollegen berichten, daß „Bobby“ die ganzen Tage nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet hat, um dem Chinesen einen Zeitstetzel zu verabreichen. Deshalb ist der Jongleur von dem Besitzer des Bären auch öfter ermahnt worden, dem Tier nicht zu nahe zu kommen.

Es war kurz vor Beginn der Abendvorstellung. Der Dompteur ließ die Bären aus dem Käfig, um ihnen für den Auftritt große eiserne Mannkörbe anzulegen. In diesem Augenblick kam

Prozess um einen Fuß.

Das höchste deutsche Gericht ist dieser Tage zu einer Entscheidung gelangt. Die Alexander Girardi als Bruder Straubinger bereits vor zwanzig Jahren aller Welt verurteilt, nämlich daß „Küssen keine Sünde“ ist. Der Mann, der dieses Verdict forderte, ist ein Arzt aus Hannover.

Seine Klage galt der Feststellung, ob ein Arzt im allgemeinen und ein Kaiserarzt im besonderen bejagt sei, eine Patientin zu küssen.

Wenn nicht, so lautet die Frage, ob ein Kuss zu jenen schweren Verstößen gegen die gute Sitte gerechnet werden könne, die Entlassung und Verhaftung zur Folge haben müssen. Tatbestand: eine sechszehnjährige Arbeiterin hatte Rückenbeschwerden und mußte das Bett hüten. Der Arzt — nicht so ganz jung, aber auch nicht gerade im ganz ungefährliehen Alter — kam unterdessen gewöhnlich, ohne das geringste zu verbergen, und er:

dann küßte er sie, nach seiner Darlegung völlig harmlos, auf den Mund.

Die Mutter kam, hörte, grüllte und zeigte dem Kaiserarzt bei der Krankenkasse an. Die Direktion nahm die Anzeige zum Anlaß einer Entlassung aus dem Dienstvertrag. Nun darf man nicht glauben, daß ein solcher Dienstvertrag eine besondere Wohlthat für den Arzt bedeutet. Er hätte, aller Wahrscheinlichkeit nach, vielen Ausfall an Einkünften verhältnismäßig leicht hingenommen, denn ein Kaiserarzt hat ja auch seine sogenannte Privatpraxis. Aber die Direktion der Hannoverischen Ortskrankenkasse tat ein übriges. Sie erließ ein Rundschreiben an ihre Ärzte:

in welchem es hieß, „daß ein Arzt, der ungenehmigt küsse, zur Behandlung weißer Patienten nicht geeignet sei“.

Nicht erst Klage der Kaiserärzt auf Angeltätigkeitserklärung der Krankenkasse sowie auf Feststellung, daß die Direktion nicht berechtigt gewesen war, das Rundschreiben zu erlassen. Nur ergaben sich vor Gericht zwei einander durchaus widersprechende Darstellungen der Kaufleute. Das Mädchen erklärte, empört gewesen zu sein. Der Arzt sagte, er habe in der Patientin eine alte Bekannte gesehen, die er schon von Kind-

heit kannte. Er habe sie auch stets geliebt, das ganze Aufregung sei der jungen Dame von der Mutter suggeriert worden. Der Kuss war harmlos und durchaus väterlicher Natur. Das Oberlandesgericht als Richter nahm die Darstellung des Arztes als richtig an und erklärte, Klagen von Personen im Kaiserärztlichen seien vorzüglich zu bewerten, es sei immerhin zweifelhaft, ob das Mädchen mit dem Kuss nicht einverstanden gewesen sei.

Der geküßte Mund habe weder zur Unzucht gerechnet noch sonst etwas gezeit.

Das Verhalten des Arztes sei jedoch auf jeden Fall ungebührlich gewesen. Ein Arzt dürfe ein im Bett liegendes Mädchen nicht küssen. Schon darum nicht, weil so etwas falsch beurteilt werden kann und wegen der Standesinteressen verurteilt. Da es sich aber um eine einmalige spontane Handlung im Affekt handelte, kann das einmalige Küssen bei längerer Bekanntheit und dem sonst immerhin einwandfreien Verhalten des Arztes nicht als grobe Unanständigkeit und deshalb auch nicht als wichtiger Grund zur Entlassung gemäß dem Gesetz betrachtet werden. Die Klage des Arztes auf Feststellung der Unfähigkeit der Krankenkasse ist daher berechtigt, ebenso sein Anspruch auf Unterlassung der im Rundschreiben der Kasse aufgestellten Behauptungen.

Damit war festgestellt, daß ein Arzt eine Patientin zwar nicht küssen darf, daß aber ein großer Verstoß gegen die guten Sitten nicht vorliegt.

Die Krankenkasse gab sich mit diesem Urteil nicht zufrieden, sondern legte beim Reichsgericht Revision ein. Das Reichsgericht von Leipzig hat nun ein salomonisches Urteil gefällt. Die Entlassung des Arztes war nicht gültig, aber das Rundschreiben, in dem die Entlassung verhandelt worden war, durchaus gültig. Die Kasse dürfte demnach dem Arzt Küssen ist zwar keine Sünde, aber die Behauptung, daß das Küssen doch eine Sünde ist, ist durchaus erlaubt. Also: Küsse ruhig weiter, aber laß dich nicht erwischen! lautete der Spruch der Leipziger Justitia.

Aus Butlad'ngen.

Abbehalten. Seijh weh schiel. Zu dem von uns gemeldeten Hausfall teilt uns der Arbeiter E. aus Abbehalten mit, daß nicht er, sondern Frau W. die Täterin der Schweiß- und Kanarienvogel des Englischen Hauses sei.

Einswarden. Sport vom Sonntag. Das erste Punktspiel wurde am Sonntag zwischen Bremerhaven 93 und Sportverein Einswarden durchgeführt. Der Gast kam, lag und unterlag knapp 2:1. Infolge des Schneefalles wurde das Spiel in der 45. Minute unterbrochen. Küssen ist zwar keine Sünde, aber die Behauptung, daß das Küssen doch eine Sünde ist, ist durchaus erlaubt. Also: Küsse ruhig weiter, aber laß dich nicht erwischen! lautete der Spruch der Leipziger Justitia.

Einswarden. Donnerstag öffentlicher Kundgebung. Am Donnerstag, 27. Februar, fand im Landtagssaal eine Kundgebung zum Thema „Schlag Hiffer — wüßst du Hinderburg!“. Bürger versteht es in ausgedehnter Weise, seine Zuhörer zu fesseln und dürfte die bevorstehende Reichspräsidentenwahl dazu beitragen, daß die überwiegende Mehrheit der Wahlberechtigung aus Einswarden und Umgebung der Bestimmung beifolgt. Plegerische. Wichtig für Radfahrer! Frau ist oft glaubt noch mander Radfahrer, seinen Freund, auf dem Rahmen sitzend, mitnehmen zu können. Hier kamen zwei junge Leute dabei zu Fall. Die Verletzungen waren allerdings nicht bedeutend, aber zufällig kam die Polizei dazu zwischen, um nun diese beiden Radfahrer noch eine Strafe von 5 Mark für den „richtigen“ Radfahrer.

Verhärter. Kleiner Unfall. Beim Feldverrennen erlitt der Fischer L. dadurch Verletzungen, daß er am Fuß von einer Kugel getroffen wurde. Er muß einige Tage das Bett hüten.

Einweerden. Ungehörige Redensarten. Die Tatsache, daß sich hier auch viele Frauen während der Rüstwoche zur Eiern Front bekannt haben, veranlaßte einen Elektriker F. zu einer gemessenen Glosierung. Mit solchen Redensarten richten die Gegner sich selbst. Sie können republikanischer Frauen, ob deren Verhalten nicht das Wasser reichen.

Einswarden. Traurige Lage der Wohlfahrtsvereine. Aus Einswarden wird uns geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß die Steuerläse in der Gemeinde Einswarden weit unter denen anderer benachteiligter Gemeinden liegt. Aber trotz aller Bemühungen ist die Gemeinde bis heute nicht imstande, die Steuern zu zahlen. Trotzdem wurde den hiesigen Wohlfahrtsvereinen die Unterstützung so stark beschnitten, daß sie mit ihren Bezügen weit unter dem Amt zugehörigen Richtmaßen liegen. Da alle Eingaben und Proteste an den Gemeinderat nichts fruchteten, haben sich die Betroffenen

beschwerdeführend an das Amt gewandt und um Hilfe gebeten. Der Gemeinderat beschloß in der Mehrzahl aus Nationalistikalität, und es ist bezeichnend, daß diese Herren ihre langfristigen Erwerbslosen verhungern lassen, ehe sie dazu übergehen, ihre Steuerquellen auszumühen.

Einswarden. Eine Abfrage an die Nazis. Hier fand eine Verammlung der ESB. statt, deren Verlauf schon dokumentierte, daß es auch die Randbevölkerung ernsthaft interessiert hat, sich von der Nazis an der Nahe heranzuführen zu lassen. Es ist dies eine Erscheinung, die überall zu verzeichnen ist und sich aus der Geistlosigkeit der Nazis ergibt, die vielfach glauben, ihre Stellung durch maßlosen Terror behaupten zu können. Ein Nazi, dem man hätte weichen mögen, daß er geistlos hätte, wurde kräftig ausgescholzt. Nebenfalls holte er die ihm erteilte Antwort nicht verdient.

Einswarden. Rat um Hinderburg? St. M. K. r. a. f. t. wird am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale von Neosing zur Reichspräsidentenwahl sprechen. Ein Besuch der Verammlung ist dringend zu empfehlen, zumal K. als ausgereicherter Redner gilt.

Literatur.

N.S.L. Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neudorf. Band 27 der „Mutterbetriebe deutscher Wirtschaft“. Die Motorabteilung. Die Organisation Verlagsgesellschaft in Berlin 33 gibt eine Schriftenreihe „Mutterbetriebe deutscher Wirtschaft“ heraus. Band 27, Band dem wirtschaftlichen Großbetrieb N.S.L. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Neudorf gewidmet ist. Die Gesamtausgabe will eine Darstellung des Bildes der Leistungsfähigkeit sein, und daß N.S.L. auf dem Gebiet des Motorabbaus an der Spitze mariniert, liefert ihm die Ehre dieser Publikation. Sie ist ein schätzenswertes, gut gebundenes Buch geworden, gemäß der namenhaften Geschäftsführer des Unternehmens und der großen Entfaltung, die es genommen hat. Diese erstellt am besten aus den Umkreisjahre: 1888 war der Umsatz 105 000 Mark, 1928 auf 35,5 Millionen Mark gelangt — daswischen liegen vier Jahrzehnte, reich an Arbeit, an technischen Können und Mäßen, an erprobten, modernen Entwürfen, vielen und großen Sorgen. Das alles ist — mit vielen Bildern illustriert, und durch Plan- und Diagramme, und alles ist — in großen Zusammenhängen dargestellt und bildet so ein umfassendes, vollständiges Werk, interessant insbesondere dadurch, daß der Leser Gelegenheit hat, an Sand einer erhellenden Darstellung der Motorabteilung eines Großbetriebes, dessen Einrichtungen und Fabrikationsmethoden, kennen zu lernen.

„Das freie Wort.“ An dem Diskussionsorgan der Partei, „Das freie Wort“, erörtert in der letzten erschienenen Nr. 9 Genosse Schumann im Artikel die Abwärtstendenzen bei der Reichspräsidentenwahl. Ein sehr interessanter Beitrag beschäftigt sich kritisch mit einer Reihe von Urteilen des Reichsgerichts, die nach unrunder Auffassung den Schimpfbildern Tür und Tor öffnen und politischen Romdies geradezu ein Freibrief ausstellen. Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich, denn nur sie führe zur Sicherheit, zur Abrüstung, zum Frieden und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Vereinfachung der Reparationsfrage. Recht wertvoll erliegen uns die Anträge, Genosse Dr. Hans Cohn im Artikel die Bestätigung der Reparationsfrage weiter. Er fordert Verhängung mit Frankreich

Unsere Fabriken beschäftigen:
5000 Arbeiter und Angestellte - 4200 Webstühle - 200 000 Spindeln

**Ganz
Wilhelmshaven
und Umgebung**

zu zwangloser Besichtigung

eingeladen

Wir erbringen den Beweis, daß der vereinfachte Verkauf - direkt ab Weberei

alle stoffe
WAGNER & MORAS
WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
BAUMWOLLWAREN

**gewaltig
verbilligt**

Vergleichen Sie unsere Preise - prüfen Sie unsere Qualitäten - Sie werden sofort erkennen, wie billig Sie künftig alle Stoffe in nur erstklassigen Qualitäten direkt ab Weberei kaufen!

Farbige Seidenstoffe • Kunstseidenstoffe aller Art • Gemusterte Seidenstoffe • Bedruckte Kunstseidenstoffe • Einfarbige Wollstoffe • Fantasie-Wollstoffe • Farbige Mantelstoffe • Fantasie-Mantelstoffe • Sport-Mantelstoffe • Futterstoffe aller Art (doch keine Herrenfutterstoffe) • Wollene Completstoffe • Gesellschaftsstoffe • Schottische Stoffe • Blusenflanelle • Croisé-Finette • Baumwollene Kleiderstoffe • Druckstoffe • Schwedenleinen • Bedruckte Dekorationsvoiles • Tischwäsche • Weiße Wäschetuche • Betttücher • Bettstoffe • Farbige Wäschestoffe • Pyjamaflanelle • Oberhemdenstoffe • Schürzenstoffe • Künstlerdecken • Schlafdecken • Frottierwäsche u. s. w.

FABRIK-VERKAUFSSTELLE

Wilhelmshavener Straße 6
VEREINIGTE TEXTILWERKE
WAGNER & MORAS A G

27/5

Lach mit!

Humoristische Vorträge
Läpfe, Schwänke, Anekdoten und Schürren zur Unterhaltung und Erheiterung.

Preis jedes Bündchens
0.30 RM.

Schulhumor
Stammisch • Mit
Lachender Kindermund
Lustige Jugend
Der liebe Bauer
Gammelhör
Das lustige Knebeln
Bildbilder aus der guten
alten Zeit
Lustiges aus dem Ge-
schichtl.
Wirtshaushumor
Serentimus bricht
Humoristischer Frage-
kasten
O heutige Justitia
O'Drasi
Der lustige Seebär
Martini und originale
Gans- und Grab-
indulgenzen
Kinderlein des Humors
Was was anders
... der ist glänzend
Kinder, hört mal alle au.
Wipbold in der Westen-
lände
Münchhausen in der
Westenlände
"Samter"
Blut
Druckfehlerlesefäden
Nagerlaine
Der lustige Material
Mitschritte in der
Westenlände
Studentenhumor
Von Junggefellern für
Junggefellern
Kinderhumor
Daffes - Humor der
Weltbeutelschwindelucht
Der liebe Vintschimmel
Küchenhumor

Erhältlich in der
Vollbuchhandlung
Wahnen, Marktstr. 46
Telefon 2153.

Oldenburg,
Nästerstraße 4.

**Oldenburg
Oldenburger
Landestheater**

Dienstag, 8. März,
8 bis 10 Uhr: „Unser
Anrecht“ (Reberdenische
Sings). „Kaiser kommt
na Gus“. Kleine Preise
0.50 bis 2.50 Mark.

Mittwoch, 9. März,
7.15 bis gegen 10 Uhr:
o. „Karl der Große“.
Sonntag, 10. März,
7.15 bis 10.15 Uhr: B 25
„Der liebe Bauer“.
Preise II.

Freitag, 11. März,
7.15 bis 10.15 Uhr: C 25
„Ein Rosenball“.

Sonntag, 12. März,
7.15 bis 10 Uhr: Hoch-
gemeinschaft Grund III
Pr. 175 bis 225 ein-
schließl. „Alexandro
Straballo“.

Samstag, 13. März,
8.30 bis 6 Uhr: „Be-
grüßung“. Kleine
Preise 0.50 bis 2.50 M.
7.15 bis 9.45 Uhr:
„Der liebe Bauer“.
Preise II.

**Autoruf
4182**

Gebr. binnemann
Kraftfahrzeuge
Oldenburg i. O.
Modernes Leichenauto

**Städtischer
Schlachthof**
Oldenburg

Freibant
Mittwoch, 8.30-10.15 Uhr
Fleischverkauf
ohne Zummernpreis

Neu aufgenommen
Mey-Kragen
mit dem feinen Wäschstoff
Dutzend 2.50 RM.
Heinrich Tödter, Lange Str. 78



Qualitätsware
Liquorfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 90

**Sie arbeitet jetzt
noch billiger-**



Putzfrau VIM kommt schon für 20 Pfg.
Ganz besonders tüchtig ist sie in der
Küche und im Badezimmer. Da gibt
es nichts, was sie nicht putzen könnte:

Ob Tische, Herd und Badewannen,
Ob ruhige Töpfe - fette Pfannen -
Putzfrau VIM löst spielend allen
Schmutz! Genau so gut von Alu-
minium, Messing, Eisen, Stein, wie
auch von Glas, Steingut, Porzellan,
Holz oder Schleifack. Für jede kluge
Hausfrau ist sie ganz unentbehrlich.

Normaldose nur noch 20 Pfg.
Doppeldose nur noch 35 Pfg.
Jede Dose trägt einen Gutschein
für wertvolle, praktische Gaben.



**DIE PUTZFRAU
IN DER DOSE**

003 V-30-137

Für Sie

meine Damen - jetzt
fabelhaft billig:

- Taghemd Schulterschluß, mit Stickeri, bewährte Qualität, 1,35
- Taghemd mit Träger, 1a Wäscheuch mit Stickerimotiv oder Klöppelgarnierung . . . 1,20
- Nachthemd mit farbiger Blende oder Klöppelspitze . . . 1,75
- Hemd hose weiß und farbig, Wäschebatist, elegant und solide, 1,65
- Unterkleid mit Träger oder vollgeschritten, Stickeri und Spitzengarnitur 2,75
- Schlafanzug arbig, Batist, mit langem Arm od. zum Schließen, 3,40
- Büstenhalter weiß und rosa, Tricot, Rückenschluß, mit Spitze . 95
- Strumpfhaltergürtel 1a Drell, mit 4 Halten, zum Auswechseln . . . 98
- Corselett mit geschlossenem Rücken und Charmeuse Brust 1a rosa Drell . . . 3,50
- Gummischürze einfarbig mit bewährtem neuen Verschluss . . . 1,25
- Jumperschürze beste Platte, mit bewährtem neuen Verschluss . . . 1,45
- Trachten und Stamosen, fische Form . . . 3,50
- Berufskittel mit langem Arm, guter Cretonne, zum Knöpfen

KARSTADT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
WILHELMSHAVEN

Die Eiserne Front ruft!

Oeffentl. Führer-Appell

am Dienstag, dem 8. März 1932,
abends 8 Uhr, in den Centralhallen

Parole: Um was es geht

Die republikanische Bevölkerung der Jadesäfdie ist zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen u. hat gegen Ausweis freien Eintritt, sonst 30 Pt. Die Ortskompleitung,

Wilhelmshaven.

Die Pfalterunterhaltungsarbeiten, die Herstellung von Hausentwässerungsanlagen und sowie die An- und Abfuhr von Müllschutteln in das Rechnungsjahr 1932 sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsbedingungen und Formulare liegen im Rathaus, Zimmer 24, zur Einsicht aus und können daselbst, soweit der Vorrat reicht, für je 1.- RM bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 23. d. M., 12 Uhr, im vorgenannten Zimmer abzugeben.

Ziefbauamt Wilhelmshaven.

Versteigerung.

Wegen Auflösung eines besseren bürgerlichen Haushalts werde ich am Mittwoch, 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Augustiner“, Schulstr. 2, öffentlich meistbietend versteigern.

1. Zweifelhinter, dtl. eide, schön aparte Ausführung und beste Arbeit: Büffet, Krebenz, 4 Stühle, 6 Stühle.
2. Schlafzimmer, mittel eide, in schöner Ausführung: Bett, Kleiderkasten m. Sp., 2 Bettstellen m. Matr. u. Aufl., Nachtschrank m. Marmor u. Sp., 2 Nachtschänke.
3. Schlafzimmer, weiß: Kleiderkasten m. Sp., Büchertisch m. Matr. u. Aufl., 2 Bettstellen m. Matr. u. Aufl., 2 Nachtschränke.
4. Stubgarnitur, Moquet: Sofa u. 2 Sessel.
5. 1 Stubgarnitur, hell eide: Büffet, Ausziehtisch, 6 Stühle.
6. 1 Kücheneinrichtung, modern: Schrank, Tisch, 2 Stühle.
7. Einzelmöbel: Stuhl, Sofa m. Umbau, 2 Stühle, Schreibtisch, Schreibtischstuhl, 10 Stühle, oval Ausziehtisch, rd. Tisch, Leuchte, Rauchstuhl, 2 Chaiselongues m. Decke, 3 H. Stühle, 2 Kabinette, Blumensträuße, Schreibtisch m. Aufl., Ständerstühle, 2 Stühle, Schrankstuhl, Badewanne, Waschtisch mit Marmor u. Sp., Wäschekübel, Kautschuber, 1 Spinnrad.
8. 2 Epheide, 1 Kofestisch, Stoppdecken, einige Federbetten, Leberanbinde.
9. 4 Original-Elgemäde, Schlafzimmerbild und sonstige gute Bilder.
10. Beleuchtungskörper: 2 Kronen, 1 Solfrone, Ampel etc., sowie Haus- und Küchengeräte aller Art.

Geom. Zausen, Autt., Götterf. 62a, Fernspr. 783.

Hohlraum- und Plissee-Arbeiten
Liefert täglich
Färberei Mäkler

Oeffentl. Badeanstalt Oideogestr. 12

Fernsprecher 1248

Die Preise sind mit sofortiger Wirkung um 10 bis 20% gekürzt worden:

Dampfbad (einkl. Badluffbad und Dusche)	1,20 RM (statt 1,50 RM)
Frühmehelbad	1,00 1,20
Wogen- oder Blühbad	2,25 2,50
Fohlenluffbad	1,80 2,00
Sauerstoffbad	2,25 2,50
Teilluffbad	1,10 1,25
Schmelzbad	1,10 1,20
Elektrisch beheiztes	1,80 2,00
Gangmassagen	1,10 1,20
Teilmassagen	0,65 0,75

Weitere Bäder laut Bergschloß.

Stubebetten in großer Zahl zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung.

Die Badeanstalt ist für Heilbäder und Waffagen geöffnet: Mittwoch bis Sonnabend (für Frauen nur am Freitagvormittag); an den anderen Tagen nach Vereinbarung mit dem Bademeister. Näherungen den 22. Februar 1932.

Stadtmagistrat. - Badeverwaltung.

Unsere am 5. März vollkommene Ver-mählung geben wir hierdurch bekannt.
Ernst Bernhard und Frau,
Gesine, geb. Ribben.



Todesanzeige.

Nach langem schwerem Leiden starb heute morgen unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Clara Friebe
geb. Wagner
im 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Kinder
und Enkelkinder.
Rüstringen, den 7. März 1932.
Friederikenstraße 41.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 10. März, 3 1/2 Uhr, im Krematorium Friedenstraße statt. Kranzsenden dort hin erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir bringen ab heute den deutschen Großfilm mit Liane Haid, Walter Rilla und Oskar Karlweis in

Die Männer um Lucie

Modernes, mondänes Lustspiel
Dazu das große Beiprogramm!

Premiere heute
ADLER

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Zur Konfirmation!

Der gute Onkel
schenkt dem jungen Mädchen, das Ostern aus der Schule kommt, die langerschöne goldene Armbanduhr.

Die liebe Tante
- praktisch und weischaunend - überreicht als Grundstock für einen Be-steckschatz ein hübsches Geschenkkästchen mit Löffeln, Knechtengabeln oder einigen kompletten Bestecken.

Die Freundin
bringt ein schönes kleines Schmuckstück, ein modernes Halskettenchen, ein neues Armband oder ein silbernes Kammgarnitur für die Handtasche.

Alle kaufen ihre Geschenke bei



Stettin
Bismarckstr. 60
Ecke Bismarckplatz

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen!

Huischen

Doka

Sammeln Sie Doka-Silber-Beutel!

Schon für 10 leere Beutel erhalten Sie ein Paket „Doka“ gratis.

Familien-Anzeigen

nur ins „Volksblatt“

weil dieses die weiteste Verbreitung u. die größte Leserschaft aller in den Jadesäfdien erscheinenden Zeitungen hat.

Konfirmations-Anzeigen

in nebenstehenden Ausführungen kosten nur je **2.00 RM.**

Abonnenten erhalten noch Vergünstigungen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und anlässlich der Konfirmation unserer Tochter herzlichst dankend,
H. Müller und Frau
Rüstringen, Siebelshurger Straße.

Herzlichen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard.
Ernst Schwäger und Frau
Rüstringen Goethestraße.

Am 6. März 1932 wurde uns der **Oberdeckoffizier**

Gustav Rusche

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse durch den Tod entrisen

Die Abteilung verliert in ihm einen verdienten Deckoffizier mit vorbildlichen dienstlichen Leistungen.

Das Andenken dieses treuen Kameraden wird stets in Ehren gehalten werden.

Steffan
Korvettenkapitän und Kommandeur der II. Marineartillerieabteilung.

Die Beerdigung

des verstorbenen Händlers **H. Holthoff** findet am Donnerstag, dem 10. März, nachmittags 2 30 Uhr, auf dem Aldeburger Friedhof statt.
Karl Strelow.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet am Donnerstag, dem 10. März, nachmittags 2 45 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.
Heinrich Grätz und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Z. H. Dekena
sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen

NEUES SCHAUSPIELHAUS

8.15 Uhr Täglich im Abonnement 8.15 Uhr
Elisabeth von England
Schauspiel von Ferdinand Brückner.
Die 7. und 8. Rate muß einzeln werden.